

GOYAKI



#30 SEPT/24–JAN/25
ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

INDEX

EDITORIAL

Shermin Langhoff

Seite 04

PREMIEREN & URAUFFÜHRUNGEN

POP, PEIN, PARAGRAPHEN

EINE DEUTSCHSTUNDE VON CEM KAYA

Von und mit Cem Kaya

feat. Ekim Acun alias Şokopop

Seite 06

LOS DÍAS AFUERA / THE DAYS OUT THERE

Text, Konzept & Regie Lola Arias

Seite 08

PROZESS

Ein Projekt von Oliver Frljić nach Franz Kafka

Seite 10

LINKERHAND

Nach dem Roman Franziska Linkerhand

von Brigitte Reimann

Regie Sebastian Baumgarten

Seite 12

CAFÉ POPULAIRE ROYAL

Von Nora Abdel-Maksoud Regie Nurkan Erpulat

Seite 16

VATERMAL

Von Necati Öziri Regie Hakan Savaş Mican

Seite 18

ECOSYSTEM

Von und mit Group50:50

Seite 20

CARMEN

Nach der Oper von Georges Bizet und dem

Libretto von Henri Meilhac & Ludovic Halévy

Regie Christian Weise

Seite 28

REPERTOIRE

BÜHNE

Seite 21

STUDIO Я

Seite 23

STUDIO Я



FREMDE POESIE?

Wiedergutmachungsjuden von Daniel Arkadij Gerzenberg

I PITY THE GARDEN (AT) von Forough Farrokhzad

blues in schwarz weiss von May Ayim

Seite 14

CYBERANGEL

Text & Regie Zelal Yeşilyurt

Seite 24

ARRESTED JUSTICE

Spiegelungen Regie Miraz Bezar

Verhaftung in Granada Regie Nuran David Calis

Ausstellung Arrested Justice Kuration Erden Kosova

Seite 26

MELY KIYAK HAT KUNST

Mit Mely Kiyak

Seite 30

PROSA DER VERHÄLTNISSE

Mit Deniz Utlü

Seite 32

LET'S TALK ABOUT TEXT, BABY

Mit Miriam Davoudvandi

Seite 32

GORKI X

Seite 33

TICKETS & INFORMATIONEN

Seite 35

EDITORIAL

VON SHERMIN LANGHOFF

Während ich das schreibe, feiern wir gerade 75 Jahre Grundgesetz. Vielleicht habe ich darum den Eindruck, in der neuen Spielzeit gehe es in fast all unseren Produktionen um den Kampf um den Rechtsstaat. Aber so funktioniert Theatermachen nicht. Wir ziehen keinen Plan durch. Wir basteln aus den verschiedenen Möglichkeiten – wer kann wann und mit wem? – immer wieder holpernd und stolpernd unsere Produktionen zusammen. Dass dann doch so etwas entsteht wie der Grundakkord einer Spielzeit, das liegt weniger an den Vorstellungen der Intendantin, als vielmehr an dem, was man in meiner Jugend die gesellschaftlichen Verhältnisse nannte. Lassen Sie es mich heute den Zustand der Demokratie in Deutschland und der Welt nennen. Sie wird angegriffen. Nicht, weil man sie freundlicher machen möchte. Nein. Immer mehr fordern, sie solle eingeschränkt werden. Es wird wieder nach »starken Männern« gerufen – auch »starke Frauen« wie Giorgia Meloni und Marine Le Pen bieten sich als »Alternativen« an – Gegen diese Angriffe verteidigen wir die Demokratie. Das geht freilich nur, wenn wir uns daranmachen, ihr auf die Beine zu helfen, sie also erweitern und verbessern. Meine Mutter zum Beispiel lebt seit insgesamt 25 Jahren in Deutschland. Sie darf nicht wählen. Der Rechtsstaat findet, dass er für sie nicht gelten soll.

Am 30/August 1983 stürzte sich der 23-jährige Cemal Kemal Altun aus dem Fenster des sechsten Stocks des Oberverwaltungsgerichts Berlin. Er sollte an die türkische Militärdiktatur ausgeliefert werden. Cem Kaya rekonstruiert seine Geschichte. Es ist eine Deutschstunde geworden. Wir erfahren, wie der Rechtsstaat aufs Spiel gesetzt wurde. Zum Beispiel vom damaligen Innenminister Friedrich Zimmermann, der gegen geltendes Recht auf der »Homogenität der Gesellschaft« bestand. Die Zuwanderung zu stoppen war eine seiner Lieblingsaufgaben. Deutschland wurde 1983 schon lange nicht mehr nur von Deutschen bewohnt. Hätte man an dieser von den Nazis in die Realität umgesetzten Utopie festgehalten, es hätte niemals ein bundesrepublikanisches Wirtschaftswunder gegeben. 1983 gab es eine Opposition, die auf den Straßen und im Parlament gegen die Rechtsverstöße der Regierung protestierte. 1993 wurde durch eine Grundgesetzänderung das Asylrecht erheblich eingeschränkt. Von da bis 2007 sollen sich in Deutschland 149 Menschen aus Angst vor einer Auslieferung in ihr Heimatland das Leben genommen haben. Am 6/September wird *Pop, Pein, Paragraphen – Eine Deutschstunde von Cem Kaya feat. Ekim Acun* alias *Şokopop* Premiere haben. Vielleicht werden wir die eine oder die andere Lektion daraus im Kampf gegen unsere heutige Deportationsgesellschaft nutzen können.

Am 14/September hat Lola Arias Stück *Los días afuera/The Days Out There* Berlin-Premiere. Es ist eine Koproduktion, die im Sommer in Avignon zu sehen war. Die Protagonist*innen – cis und trans Frauen – hatten alle in Frauengefängnissen in Argentinien eingesperrt. Jetzt sind sie draußen und erzählen ihre Geschichten. Armut, Ausbeutung, Gewalt, sexueller Missbrauch – es gibt viele Mittel, Menschen ihre Rechte zu nehmen. Aber die Arbeit an *Los días afuera* macht ihnen nicht nur ihre Situation klar, sondern hilft ihnen auch aus ihr heraus. Die Zukunft jedoch bleibt ungewiss.

Der Prozess von Franz Kafka. Sie erinnern sich an den ersten Satz: »Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hatte, wurde er eines Morgens verhaftet.« Erinnern Sie sich noch an das Ende? »K. wusste genau, dass es seine Pflicht gewesen wäre, das Messer, als es von Hand zu Hand über ihm schwebte, selbst zu fassen und sich einzubohren.« K. konnte das nicht. Er konnte den Behörden nicht alle Arbeit abnehmen. Sie mussten ihn umbringen. Franz Kafka war Jurist. Er kannte sich aus mit den Finessen des Rechtsstaats. Sein K. aber konstatiert am Ende des Romans:

As I write this, we're celebrating the 75th anniversary of the Basic Law. Perhaps that's why I have the feeling that almost all of our productions this season are about the fight to uphold the rule of law. But that's not how theatre-making works. We're not executing a plan. Again and again, we stumble our way through putting our productions together out of different possibilities – who's available when and with whom? The fact that, nevertheless, something like an underlying tone of a season emerges has less to do with the artistic director's ideas and more to do with what was called, when I was young, the social conditions. Today, allow me to call it the state of democracy in Germany and the world. It is under attack. Not because we want to make it friendlier. No. More and more people are demanding that it be restricted. There are calls for »strong men« again – »strong women« such as Marine Le Pen and Giorgia Meloni are also presenting themselves as »alternatives« – we defend democracy against these attacks. Of course, that only works when we set about getting it to its feet, so expanding and improving it. My mother, for example, has lived for a total of 25 years in Germany. She is not allowed to vote. The rule of law thinks that it shouldn't apply to her.

On 30/August 1983, 23-year-old Cemal Kemal Altun threw himself from the 6th floor of the Berlin Higher Administrative Court. He was supposed to be extradited to the Turkish military dictatorship. Cem Kaya reconstructs his history. It has turned into a German lesson. We learn how the rule of law was put in jeopardy. By, for example, the Minister of the Interior at the time, Friedrich Zimmermann, who insisted on the »homogeneity of society« against the applicable laws. Stopping immigration was one of his favourite tasks. By 1983 Germany hadn't been inhabited exclusively by Germans for a long time. If they had clung to this utopia made reality by the Nazis, there would never have been an economic miracle in West Germany. In 1983 there was an opposition which protested on the streets and in parliament against the government's violations of the law. In 1993 a change to the Basic Law placed significant restrictions on the right to asylum. Between that point and 2007, it is estimated that 149 people took their lives because they were afraid of being extradited to their home countries. On 6/September, *Pop, Pein, Paragraphen – Eine Deutschstunde von Cem Kaya feat. Ekim Acun alias Şokopop* will premiere. Perhaps we will be able to use one or two lessons from it in the fight against our current society of deportation.

On 14/September, Lola Arias' work *Los días afuera/The Days Out There* will celebrate its Berlin premiere. It is a coproduction that was shown in Avignon over the summer. All of the protagonists – cis and trans women – served time in women's prisons in Argentina. Now they're on the outside and telling their stories. Poverty, exploitation, violence, sexual abuse – there are many ways to rob people of their rights. But working on *Los días afuera* not only clarified the nature of their situation, it also helped them out of it. The future, however, remains uncertain.

The Trial by Franz Kafka. You remember the first sentence, »Someone must have been telling lies about Josef K., for one morning, without having done anything wrong, he was arrested.« Do you still remember the end? »K. knew very well that it would have been his duty to grasp the knife himself as, going from hand to hand, it hung in the air above him, and plunge it into his own body.« K. couldn't do it. He couldn't do all the authorities' work himself. They would have to kill him. Franz Kafka was a lawyer. He was familiar with the intricacies of the rule of law. At the end of the novel, however, his K. muses, »Where was the judge he had never seen? Where was the high court he had never reached?« I'm excited to find out on 21/September how Oliver Frljić's

»Wo war der Richter, den er nie gesehen hatte? Wo war das hohe Gericht, bis zu dem er nie gekommen war?« Ich bin gespannt darauf, wie Oliver Frljić das 1914 bis 1915 entstanden Fragment Kafkas am 21/September mit *Prozess* in unsere Gegenwart stellen wird.

Am 18/Okttober wird *Linkerhand* in einer Inszenierung von Sebastian Baumgarten Premiere haben. Franziska Linkerhand ist die Titelheldin eines unvollendeten Romans der DDR-Autorin Brigitte Reimann (1933 - 1973). Sie ist Architektin und sie scheitert daran, eine Stadt für die Menschen, die in ihr wohnen werden, zu bauen. Die Engstirnigkeit, die Bürokratie, die Kosten. Wem gehört die Stadt? Diese Frage war auch in der »sozialistischen« DDR nicht mit einem einfachen »uns!« ihrer Bewohner*innen zu beantworten.

Nora Abdel-Maksoud, geboren 1983 in München, ist Autorin, Regisseurin und Schauspielerin. Am 21/November bringt Nurkan Erpulat ihr Stück *Café Populaire* in einer Berliner Fassung als *Café Populaire Royal* auf die Bühne. Es ist eine – so kennen und lieben wir Nora – witzige Klarstellung: Wir leben in einer Klassengesellschaft. Aber wie verhalten wir uns darin? Wir fliehen vor dieser Einsicht. Wir wissen: Wir müssten unser Leben ändern. Wir kommen ins Stolpern. So entsteht Komik.

Am 15/November 1884 begann in Berlin die sogenannte »Kongo-Konferenz«. Reichskanzler Otto von Bismarck hatte Vertreter der USA, des Osmanischen Reiches, Österreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Portugals, Russlands, Spaniens und Schweden-Norwegens eingeladen. Es ging nicht um »Wem gehört die Stadt?« sondern um »Wem gehört Afrika?«. Die Herrschaftsgebiete und Einflusszonen sollten auch für die Zukunft festgelegt werden. Afrikaner*innen waren in Berlin nicht geladen. Das verstand sich von selbst. Der Rassismus gehört zum Imperialismus dazu. Am 15/November 2024 zeigt im Rahmen des Dekoloniale Festivals die Group50:50 das multimediale Musiktheaterstück *Ecosystem*. Die Umweltzerstörung im Kongo erzählt und dargestellt von Kleinbauern aus Asandabo und von der nomadischen Mbuti-Gemeinschaft.

Das Jahr endet am 21/Dezember mit der Premiere von Hakan Savaş Micans Adaption von *Vatermal*, dem überaus erfolgreichen Romandebüt von Necati Öziri, der u.a. als Dramaturg am Gorki arbeitete. Leider ist, was er 2017 sagte inzwischen noch drängender geworden: »Wenn Rassismus, Klassismus oder Sexismus Systeme sind, die einen Raum ordnen, dann müssen Theater, Opern und Kulturinstitutionen Räume werden, die anders geordnet sind. Es müssen kleine Fenster werden, durch die wir in eine mögliche Welt blicken, es müssen kleine Modellstädte der offenen Gesellschaft werden.« *Vatermal* ist auch eine »Deutschstunde« über einen Sohn, eine Mutter, eine Schwester. Der Sohn erzählt sie dem in die Türkei zurückgekehrten Vater. Der soll wissen, was mit denen geschah, die er verließ. Es ist ein Glück, dass wir Leser*innen auf diese Weise das auch erfahren. Deutschland hat viele Gesichter und viele Geschichten. Je mehr wir kennen, desto besser begreifen wir dieses Land, das sich immer wieder weigert, »unser« Land zu sein.

Im Studio Я inszenieren von September bis November viele junge spannende Künstler*innen in der Reihe *FREMDE POESIE?*, kuratiert von Studioleiter Murat Dikenci. Im Dezember zeigt Autorin, Regisseurin und Performerin Zelal Yeşilyurt mit *Cyberangel* eine Soloperformance.

Mely Kiyak hat Kunst für uns, wieder ab Oktober. Deniz Utlu kuratiert weiter die *Prosa der Verhältnisse* und Miriam Davoudvandi lädt zu *Let's talk about text, baby*. Auf die zweite Hälfte der kommenden Spielzeit werden wir im nächsten Spielzeitheft eingehen. Hier nur noch ein Hinweis auf den 24/Januar 2025: *Carmen*, ein Mord, begangen an einer selbstbewussten Frau. Sie wird verkörpert von Lindy Larsson. Eine Opéra-comique inszeniert von Christian Weise.

Klassismus, Rassismus und Sexismus prägen unsere Welt. Und Gier und Verachtung. Aber auch die Empörung und der Kampf gegen sie. Und das Lachen. Auch dazu ist das Gorki da.

Ihre
Shermin Langhoff

Prozess will locate Kafka's fragment from 1914–1915 in our present.

On 18/October, a new production of *Linkerhand* directed by Sebastian Baumgarten will celebrate its premiere. Franziska Linkerhand is the titular hero of an incomplete novel by GDR author Brigitte Reimann (1933 - 1973). She is an architect, and she fails at building a city for the people who will live in it. The narrow-mindedness, the bureaucracy, the costs. Who does the city belong to? Even in the »socialist« GDR, a city's inhabitants couldn't answer this question with a simple »us!«

Nora Abdel-Maksoud, born in Munich in 1983, is an author, director and actor. On 21/November, Nurkan Erpulat is staging her award-winning play *Café Populaire* in a Berlin version as *Café Populaire Royal*. It's a witty – that's the Nora we know and love – clarification: we live in a classist society. But how do we behave within it? We flee from this insight. We know we have to change our lives. We start to stumble. The result is comedy.

On 15/November 1884, the so-called Congo Conference began in Berlin. Imperial Chancellor Otto von Bismarck had invited representatives from the USA, Ottoman Empire, Austro-Hungarian Empire, Belgium, Denmark, France, Great Britain, Italy, Netherlands, Portugal, Russia, Spain, and Sweden-Norway. It wasn't about »who does the city belong to?« but rather »who does Africa belong to?« The colonies and spheres of influence were supposed to be set for the future as well. Africans had not been invited to Berlin. That was a given. Racism was part of imperialism. On 15/November 2024, Group50:50 presents the multimedia music theatre play *Ecosystem* as part of the Dekoloniale Festival. Smallholder farmers from Asandabo and from the nomadic Mbuti community tell the story of environmental destruction in the Congo.

The year comes to a close on 21/December with the premiere of Hakan Savaş Mican's adaption of *Vatermal*, the wildly successful debut novel by Necati Öziri, who also worked at the Gorki as a dramaturg, among other jobs. Unfortunately, that which he said in 2017 has only become more urgent in the meantime: »If racism, classism and sexism are systems that structure a space, then theatres, operas and cultural institutions must become spaces that are structured differently. They must turn into little windows through which we can gaze at a possible world, they must turn into little model cities of an open society.« *Vatermal* is also a »German lesson« about a son, a mother, a sister. The son tells his story to the father who returned to Turkey. He should know what happened to those he left. We readers are lucky that, in this way, we get to learn about it as well. Germany has many faces and many histories. The more we know, the better we understand this country which refuses, again and again, to be »our« country.

From September to November in Studio Я, many young exciting artists are staging works in the *FREMDE POESIE?* series curated by studio director Murat Dikenci. In December, author, director and performer Zelal Yeşilyurt will present a solo performance titled *Cyberangel*.

Mely Kiyak hat Kunst (Mely Kiyak has art) for us again beginning in October. Deniz Utlu continues to curate the *Prosa der Verhältnisse* series and Miriam Davoudvandi welcomes you to *Let's talk about text, baby*. We'll dive into the second half of the coming season in the next season magazine. Here's just one announcement for 24/January 2025: *Carmen*, a murder, committed against an assertive woman. She will be embodied by Lindy Larsson. An opéra-comique directed by Christian Weise.

Classism, racism and sexism shape our world. And greed and contempt. But also outrage and the fight against them. And laughter. That's also what the Gorki is here for.

Yours,
Shermin Langhoff

POP, PEIN, PARAGRAPHEN

EINE DEUTSCHSTUNDE VON CEM KAYA FEAT. EKİM ACUN ALIAS ŞOKOPOP

6/SEP

BÜHNE
19:30

2024 feiert das Grundgesetz sein 75-jähriges Jubiläum – und damit die Maxime, dass die Würde eines jeden Menschen unantastbar sei. Im gleichen Jahr kommt es, kurz nach der Offenlegung des Potsdamer-Geheimtreffens zu Massendeportationsplänen, mit der neuen Asylreform zum massivsten Angriff auf das individuelle Recht auf Asyl, den es in der EU je gegeben hat – Gefolgt von einer Europawahl, in welcher der befürchtete dramatische Rechtsruck noch übertroffen wird.

2024 ist es auch rund 40 Jahre her, dass sich der 23-jährige Cemal Kemal Altun aus dem 6. Stock des Oberverwaltungsgerichts Berlin stürzte. Der politisch engagierte Student war 1980 nach West-Berlin geflohen, da er nach dem Militärputsch in der Türkei nicht mehr sicher war. In der BRD war ihm zwar politisches Asyl gewährt worden, aber das deutsche Innenministerium selbst hatte gegen diese Entscheidung geklagt – und die Militärdiktatur über Altun informiert. Diese sah daraufhin von der Todesstrafe ab, um für die BRD die Möglichkeit einer Abschiebung zu schaffen. So kam Cemal Kemal Altun trotz des laufenden Verfahrens in Auslieferungshaft und stürzte sich im erneuten Prozess vor laufenden Kameras aus dem Fenster. Sein Schicksal erzählt viel über den unmenschlichen Umgang der Bundesrepublik mit Asylbewerber*innen: Gute Beziehungen zu den türkischen Militärs wurden über den Schutz eines verfolgten Menschen gestellt.

Filmemacher Cem Kaya, bekannt für seine vielfach ausgezeichneten Dokumentationen wie *Aşk, Mark ve Ölüm (Liebe, D-Mark und Tod)*, setzt sich in seiner Video-Lecture-Performance *Pop, Pein, Paragraphen* ausgehend von Cemal Kemal Altun mit Deutschland und dessen traditionsreicher Kollaboration mit Unrechtsstaaten auseinander. Kaya kompiliert und komponiert unterschiedlichstes Archivmaterial mit privaten Zeitdokumenten und erzählt performativ, schonungslos und mit bissigem Humor nicht nur die Rechtsgeschichte Deutschlands neu. Dabei zeichnet er nicht weniger als einen gesellschaftlichen Zustand, der weit über die damalige Zeit hinausweisend, erschreckend deutlich die Kontinuität eines Nährbodens für den nie weg gewesenen Faschismus aufzeigt. Eine ganz neue Deutschstunde also.

In 2024, the Basic Law celebrates its 75th anniversary – and with it the maxim that the dignity of every human is inviolable. In the same year, shortly after the disclosure of a secret meeting in Potsdam about mass deportation plans, an unprecedented attack on an individual's right to asylum in the EU came in the new asylum reform – followed by European Parliament elections in which the dramatic shift to the right was even worse than expected.

In 2024, it will also be around 40 years since 23-year-old Cemal Kemal Altun threw himself from the 6th floor of the Berlin Higher Administrative Court. A politically active student, he had fled to West Berlin in 1980 after the military coup in Turkey because he was no longer safe there. He was granted political asylum in West Germany, but the German Ministry of the Interior itself challenged this decision – and informed the military dictatorship about Altun. Turkey then promised that it would not consider the death penalty in Altun's case, in order to open up the possibility of deportation for West Germany. So, despite the ongoing legal proceedings, Cemal Kemal Altun was taken into custody pending extradition and then, during the retrial, threw himself out of the window in front of rolling cameras. His fate reveals much about the Federal Republic of Germany's inhumane treatment of its asylum seekers: being on good terms with the Turkish military was put above the protection of a persecuted person.

In his video lecture-performance *Pop, Pein, Paragraphen*, filmmaker Cem Kaya, known for his award-winning documentaries such as *Aşk, Mark ve Ölüm (Love, D-Mark and Death)*, takes Cemal Kemal Altun as a starting point to confront Germany and its steeped-in-tradition collaboration with illegitimate states. Kaya compiles and composes disparate material from the archives with private documents and retells Germany's legal history in a performative manner, relentlessly and with vicious wit. In so doing, he traces out nothing less than the social conditions which reach far beyond that time, and which present with shocking clarity the continuity of the breeding ground for a fascism that was never eliminated. So a completely new German lesson.

Funded by the State of Berlin, Hauptstadtkulturfonds.

Gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Hauptstadtkulturfonds.

KONZEPT, VIDEO, BÜHNE & TEXT CEM KAYA KÜNSTLERISCHE MITARBEIT EKİM ACUN
KOSTÜME & MASKE GORKI TEAM ARCHIVRECHERCHE DALIA CASTEL DRAMATURGIE CLARA PROBST
MIT CEM KAYA & EKİM ACUN ALIAS ŞOKOPOP U. A.

LOS DÍAS AFUERA / THE DAYS OUT THERE

14/15/SEP

BÜHNE
19:30

Los días afuera/The Days Out There ist Musical, Variété, Dokumentation, Theater und der zweite Teil eines Projekts, das mit dem Film *Reas*, der 2024 auf der Berlinale uraufgeführt wurde, begann. Eine Gruppe von cis und trans Frauen, die in verschiedenen argentinischen Gefängnissen inhaftiert waren, spielen Szenen ihrer vergangenen Jahre. Das reale Leben der Protagonist*innen wird zur Fiktion, in der sich ihre Biografien ab dem Zeitpunkt ihrer Entlassung miteinander verweben: Nacho wird Taxifahrer, Paula beginnt in einer illegalen Textilwerkstatt zu arbeiten, Noelia wird wieder zur Sexarbeiterin und setzt sich für die Rechte von trans Frauen ein. Sie und die weiteren Protagonist*innen rekonstruieren die Herausforderungen des Lebens nach dem Gefängnis und teilen ihre intimsten Sehnsüchte. Theater, Tanz und Gesang werden zu Instrumenten, die ihnen helfen, sich die Zukunft anzueignen. Die aber – so ist das eben mit der Zukunft – bleibt ungewiss. Lola Arias, die Trägerin des renommierten Internationalen Ibsen-Preises 2024, bewegt sich in *Los días afuera/The Days Out There* zwischen Voguing und Cumbia-Melodien – eine Ode an die Freiheit.

Los días afuera/The Days Out There is a musical, a variety show, a documentary, a piece of theatre and the second part of a project that began with the film *Reas*, which premiered at the Berlinale in 2024. A group of cis and trans women, who were living behind bars in various Argentinian prisons, perform scenes from their past lives. The real lives of the protagonists become a fiction in which their life stories are interwoven from the point when they were released: Nacho becomes a taxi driver, Paula starts working in an illegal textile factory, Noelia becomes a sex worker again and advocates for the rights of trans women. She and the rest of the protagonists reconstruct the challenges of life after prison and share their most intimate longings. Theatre, dance and song turn into tools that help them claim a future for themselves. Which, nevertheless, remains uncertain – that's how the future is after all. In *Los días afuera/The Days Out There*, Lola Arias, winner of the prestigious International Ibsen Prize in 2024, moves between voguing and cumbia melodies – an ode to freedom.

Produktion: Lola Arias Company/Beteiligte Produzentin: Gema Films/Koproduziert vom Maxim Gorki Theater Berlin mit Unterstützung von Fonds TransFabrik – des deutsch-französischer Fonds für darstellende Künste.

Production: Lola Arias Company/Associated producer: Gema Films/Coproduced by Maxim Gorki Theater Berlin, with the support of Fonds TransFabrik – deutsch-französischer Fonds für darstellende Künste.

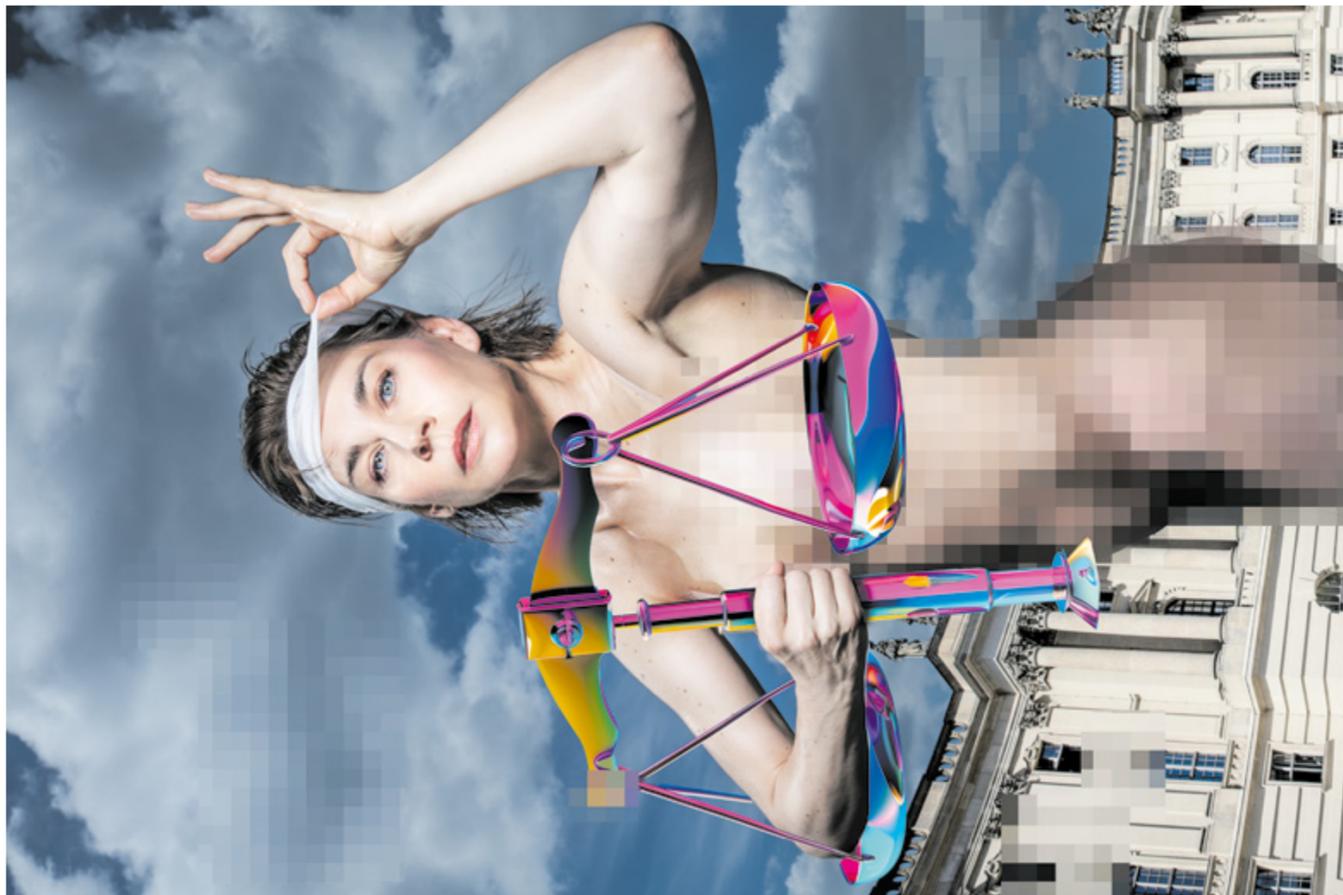
TEXT, KONZEPT & REGIE LOLA ARIAS

BÜHNE MARIANA TIRANTTE KOSTÜME ANDY PIFFER LIGHT DAVID SELDES
VIDEO MARTIN BORINI CHOREOGRAFIE ANDREA SERVERA KOMPOSITION ULISES CONTI
& INÉS COPERTINO DRAMATURGIE BIBIANA MENDES
KÜNSTLERISCHE MITARBEIT ALAN PAULS LIVE-MUSIK INÉS COPERTINO

MIT

YOSELI MARLENE ARIAS, PAULITA VERONICA ASTURAYME,
CARLA ROMINA CANTEROS, ESTEFANIA DEL LUJAN HARDCASTLE,
NOELIA LUCIANA PEREZ & IGNACIO AMADOR RODRIGUEZ





PROZESS

21/SEP

BÜHNE
19:30

»Was waren denn das für Menschen? Wovon sprachen sie? Welcher Behörde gehörten sie an? K. lebte doch in einem Rechtsstaat, überall herrschte Friede, alle Gesetze bestanden aufrecht, wer wagte ihn in seiner Wohnung zu überfallen?«

Am Morgen seines 30. Geburtstags wird Josef K. von den Agenten eines ihm unbekanntem Gerichts als verhaftet erklärt. Ohne zu wissen, was er getan haben soll, sieht er sich einer undurchschaubaren und unheimlichen Bürokratie gegenüber, bis er von zwei Henkern in Anzügen abgeholt und an einem Flussufer hingerichtet wird.

Kafka, der als Angestellter einer Versicherungsgesellschaft selbst ein Teil der Bürokratie war, thematisiert in seinem Roman *Der Prozess* weniger das reibungslose Funktionieren der bürokratischen Maschine als vielmehr die unendlichen Verstrickungen, Verflechtungen und Verwirrungen, die sich aus den endlosen, labyrinthischen Bürogängen ergeben. Die Intransparenz der Verfahren und Behördenwege steigern sich bis ins Altraumhafte.

Nach dem großen Erfolg von *Ein Bericht für eine Akademie* – das seit Februar 2019 aus dem Gorki Repertoire nicht wegzudenken ist – adaptiert Oliver Frljić erneut einen Kafka-Text für die Bühne. Vor dem Gesetz waren niemals alle Menschen gleich. Aber sind wir heute nicht dabei, mit der Illusion, es gebe diese Gleichheit, auch die Hoffnung aufzugeben, sie einmal herstellen zu können? Zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes kommt das Kafka-Jahr wie gerufen.

Im Rahmen des Premierenwochenendes lädt Oliver Frljić verschiedene Expert*innen zur Auseinandersetzung mit der K-Frage ein – Wofür steht die Figur Josef K.? Wer oder was könnte »K.« in unserer Gegenwart sein?

»What kind of people were they? What were they talking about? Which office did they belong to? After all, K. was living in a free country, everywhere was at peace, all the laws were decent and upheld, who dared accost him in his own home?«

On the morning of his 30th birthday, Josef K. is arrested by the agents of a court unknown to him. Without finding out what he had allegedly done, he faces a complex and sinister bureaucracy, until he is picked up by two executioners in suits and is executed on a riverbank.

Kafka, who was part of the bureaucracy himself as an employee of an insurance company, focuses less on the smooth operation of the bureaucratic machine and more on the infinite intertwining, entanglements and confusions which arise from endless, labyrinthine office corridors. The opacity of procedures and official channels increases to the point of nightmarishness.

Following the rousing success of *A Report for an Academy* – the production has been an indispensable part of the Gorki repertoire since February 2019 – Oliver Frljić is adapting a text by Kafka for the stage once again. All people have never been equal before the law. But today, aren't we in the process of giving up, along with the illusion of this equality, the hope of establishing it someday as well? The 75th anniversary of the Basic Law means the Kafka Year is coming at just the right time.

On the same weekend as the production's premiere, Oliver Frljić invites various experts to debate the K-question – What does the character of Josef K. stand for? Who or what could be »K.« in our present day?

EIN PROJEKT VON OLIVER FRLJIĆ NACH FRANZ KAFKA
BÜHNE IGOR PAUŠKA KOSTÜME JELENA MILETIĆ & JANJA VALJAREVIĆ
CHOREOGRAFIE EVELIN FACCHINI
DRAMATURGIE ENDRE MALCOLM HOLÉCZY & JOHANNES KIRSTEN

MIT
MARC BENNER, YANINA CERÓN, LEA DRAEGER,
EDGAR ECKERT, CHRISTIANE PAUL & ÇIĞDEM TEKE

LINKERHAND

18/OKT

BÜHNE
19:30

»Franziska ist keine ›Schlacht unterwegs‹-Heldin; sie kommt voll strahlender Pläne in diese Stadt, in der man nichts verlangt als nüchternes Rechnen, schnelles und billiges Bauen (...) und nun versuche ich von allen Leuten, deren ich habhaft werden kann, zu erfahren, wieweit die Architektur einer Stadt das Lebensgefühl ihrer Bewohner zu prägen vermag, und mir scheint, sie trägt in gleichem Maße zur Seelenbildung bei wie Literatur und Malerei, Musik, Philosophie ...« Brigitte Reimann, Tagebücher und Briefwechsel

»Warum soll ich nicht mein Leben genießen? In zehn oder zwanzig Jahren ist alles vorbei«, schreibt die gerade 22-jährige Brigitte Reimann in ihr Tagebuch. Mit nicht einmal 40 Jahren ist für die Autorin wirklich alles vorbei. Sie stirbt an Krebs. In ihrem zum »Kult« gewordenen letzten Roman schuf sie sich jedoch eine Schwester »im Geiste«, die weiterlebt, bis heute. Wie sie selbst eine gnadenlos Liebende, entscheidet sich die junge Architektin Franziska Linkerhand nach der »Mauer« für den Arbeiterstaat DDR und gegen ihre bürgerliche Herkunft. Eine Figur, die polarisiert, in allen Systemen die »Mittelmäßigen« und »feigen Idioten« hasst. Sie ist vital, kantig, offen, für ein real existierendes Patriarchat schwer zu ertragen. Bewegt vom Traum einer avancierten und dennoch sozialen Architektur entscheidet sich Franziska gegen eine glänzende Karriere und für die Wirklichkeit von Neustadt. Dieses Muster einer so funktionalen, wie »schönen sozialistischen Stadt«, der große Versuch, verkommt jedoch rasend schnell zum Ort des »organisierten Pfsches«. Was die junge Architektin treibt, ist die Hassliebe zu den Baustellen, Planungsbüros, den durchsoffenen Nächten, den Männern und Frauen, der ruhelos gefährlichen Welt der Arbeit und Arbeitenden.

Sebastian Baumgarten rekonstruiert *Linkerhand* aus verschiedenen Perspektiven als eine moderne, uns gegenwärtige Frauenfigur, die sich den Zwängen des Lebens nicht kampfflos anpassen kann und will. Auf der Bühne des Architekten Sam Chermayeff wird ihr Traum neu verhandelt, der Traum vom »Träumenmüssen«, der nicht aus ist, solange wir uns bewegen.

»Franziska is not a ›fight the battles along the way‹ heroine; she comes full of brilliant plans to this city where there's nothing but sober arithmetic, quick and cheap construction (...) and now I am trying to get hold of all the people I can get my hands on to learn about the extent to which the architecture of a city shapes its inhabitants' attitude toward life, and it seems to me that it contributes to the formation of the soul just as much as literature and painting, music, philosophy...« Brigitte Reimann, from her diaries and correspondence

»Why shouldn't I enjoy my life? In ten or twenty years, everything will be over,« writes Brigitte Reimann, who was just 22 years old at the time, in her diary. And before she could turn 40, everything really would be over. She died of cancer. Nevertheless, in her last novel, which would become a cult favourite, she created a sister »in spirit«, who lives on to this day. A merciless lover much like the author, the young architect Franziska Linkerhand chooses, after the »Wall«, the workers' state of the GDR over her bourgeois origins. A character who polarizes, who hates, in all systems, the »flag-wavers«, »mediocre and cowardly idiots«. She is vital, rough, open, and hard for the real-existing patriarchy to bear. Moved by the dream of an advanced and yet social architecture, Franziska decides against a brilliant career and chooses the reality of Neustadt instead. This model of both functional and »beautiful socialist city«, the great experiment, quickly deteriorates, however, into the site of the »organised blunder«.

What drives the young architect is the love-hate relationship with construction sites, planning offices, the drunken nights, the men and women, the restlessly dangerous world of work and workers.

Sebastian Baumgarten reconstructs *Linkerhand* from different perspectives as a modern, contemporary female figure who neither wants nor is able to adapt to the constraints of life without a fight. On a stage designed by architect Sam Chermayeff, her dream is renegotiated, the dream of the »need to dream« that won't come to an end as long as we keep moving.

NACH DEM ROMAN FRANZISKA LINKERHAND VON BRIGITTE REIMANN
IN EINER FASSUNG VON SEBASTIAN BAUMGARTEN & HOLGER KUHLA

REGIE SEBASTIAN BAUMGARTEN
BÜHNE SAM CHERMAYEFF & PASCAL BERTSCHI, BARBARA POLAKOVA, LIAM STATZ
KOSTÜME ELEONORE CARRIÈRE MUSIK HANS KÖNNECKE VIDEO CHRIS KONDEK
DRAMATURGIE HOLGER KUHLA

MIT
ALEKSANDAR RADENKOVIĆ, KATJA RIEMANN, FALILOU SECK,
MARIA SIMON, ALEXANDRA SINELNIKOVA & TILL WONKA





FREMDE POESIE?

»ICH FRAGE LYRIK
KANNST DU HEIMAT
SAGT LYRIK
KANNST DU GAST«

FREMDE POESIE? #3

WIEDERGUTMACHUNGSJUDE URAUFFÜHRUNG

27/SEP | 20:30

Von und mit **DANIEL ARKADIJ GERZENBERG** Szenische Einrichtung **DOR ALONI**
Dramaturgie **SIMON MEIENREIS**

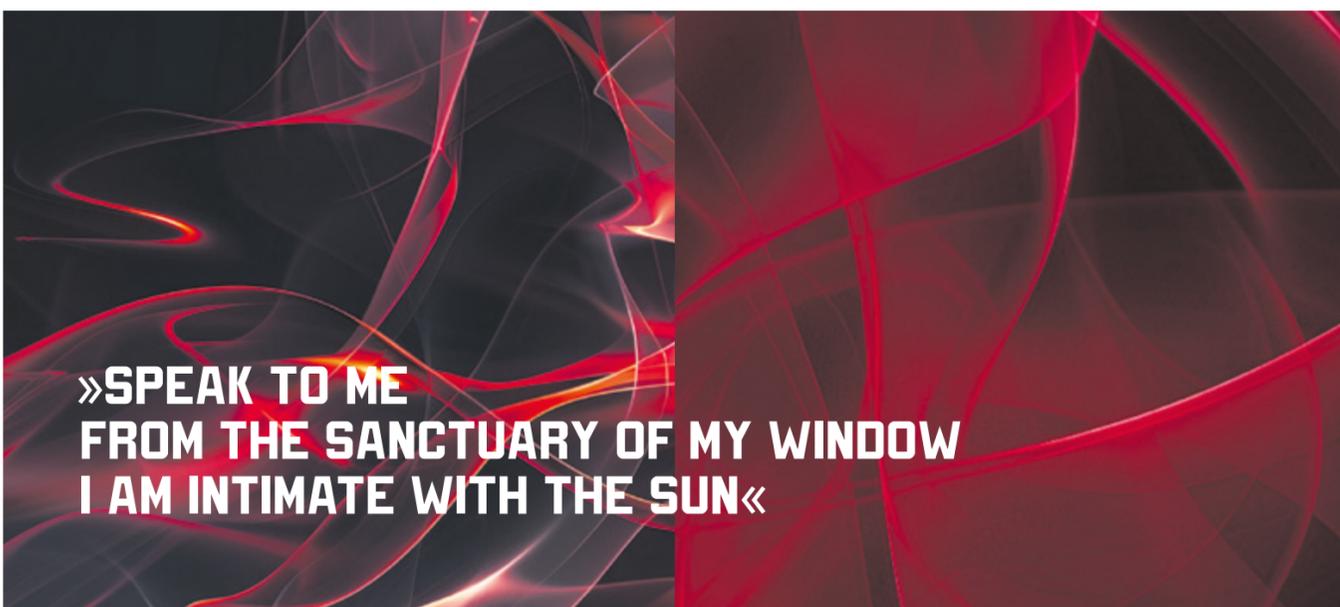
STUDIO Я

Der Lyriker Daniel Arkadij Gerzenberg beginnt sein Buch mit den Versen: »ich wurde / sexuell missbraucht / sehe mich / zum ersten mal als / missbrauchten mann / ich werde die / wunden meiner seele / untersuchen und / buch führen für die / die nicht verstehen«. Zu dieser Selbstbetrachtung vor einem Spiegel lädt er uns ein. Er erzählt von sich, von uns und womöglich von dem, wovon wir – auch uns selbst gegenüber – schweigen.

Daniel Arkadij Gerzenberg richtet zusammen mit Regisseur Dor Aloni seinen Text für die Bühne ein. Die Intimität der Lyrik, die innere Stimme, wird übertragen in die Körperlichkeit einer Performance. Aus dem Buch wird Theater.

Poet Daniel Arkadij Gerzenberg begins his book with the lines: »i was / sexually abused / see myself / for the first time as / abused man / i will investigate / the wounds of / my soul and / keep records for those / who don't understand«. He invites us to this act of introspection in front of a mirror. He tells us about himself, about us, and possibly about that which we – even to ourselves – keep silent.

Daniel Arkadij Gerzenberg adapts his text for the stage together with director Dor Aloni. The intimacy of the poetry, the inner voice, is transferred to the physicality of a performance. The book turns into theatre.



»SPEAK TO ME
FROM THE SANCTUARY OF MY WINDOW
I AM INTIMATE WITH THE SUN«

FREMDE POESIE? #4

I PITY THE GARDEN (AT) PREMIERE

17/OKT | 20:30

Von **FOROUGH FARROKHZAD** Regie **NAZANIN NOORI** Dramaturgie **MURAT DİKENCİ**

STUDIO Я

Forough Farrokhzad ist eine der bedeutendsten und umstrittensten Dichterinnen der modernen iranischen Lyrik. Ihr literarisches Vermächtnis ist eine Poesie des weiblichen Protests und der radikalen Veränderungen der Welt um sie herum. Ihr Appell gegen Korruption und Missstände im Iran hat heute noch Relevanz und ist im Rahmen der Freiheitsbewegung gegen die Islamische Republik aktueller denn je.

Mit *I PITY THE GARDEN* eröffnet die interdisziplinäre Künstlerin Nazanin Noori einen postdramatischen Zugang zu Farrokhzads Lyrik, in dem Klang, Raum und Installation verschmelzen. Auf Basis einer Collage aus Gedichten von Farrokhzad entsteht eine Sprechoper, die sich der Sprachgewalt einer der wichtigsten zeitgenössischen Dichterinnen aussetzt.

Forough Farrokhzad is one of the most significant and controversial poets of modern Iranian poetry. Her literary legacy is a poetry of female protest and radical change in the world around her. Her appeal against corruption and abusive power structures in Iran is more relevant than ever in the context of the freedom movement against the Islamic Republic.

Based on a collage of Farrokhzad's poems *I PITY THE GARDEN* is a post-dramatic approach to Farrokhzad's poetry created by interdisciplinary artist Nazanin Noori, in which sound, space and installation merge as a spoken opera, exposing itself to the linguistic power of one of the most important contemporary poets.



»ZEIGEN WAS IST
OHNE ANGST ZERSCHLAGEN ZU WERDEN
VON DEM WAS SICHTBAR WIRD«

FREMDE POESIE? #5

BLUES IN SCHWARZ WEISS PREMIERE

29/NOV | 20:30

Von **MAY AYIM** Regie **LAMIN LEROY GIBBA** Dramaturgie **MURAT DİKENCİ**

STUDIO Я

May Ayim war Dichterin, Pädagogin, Aktivistin und Mitbegründerin der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD). In ihrem vor ihrem frühen Tod veröffentlichten Gedichtband *blues in schwarz weiss* findet Ayim eine knappe poetische Sprache, in der sie Erlebnisse aus ihrer Kindheit, ihre Sehnsucht nach Liebe und Verbindung, sowie ihre Erfahrungen mit Rassismus und Ausgrenzung verarbeitet. Ayim spielt mit Klängen, Schreibweisen und Buchstaben und findet klare Worte, um gegen Ungerechtigkeit anzukämpfen und das Bewusstsein für die Erfahrungen und Herausforderungen der afrodeutschen Bewegung zu schärfen.

Lamin Leroy Gibba erhielt 2023 als Autor für sein Theaterstück *Doppeltreppe zum Wald* den Publikumspreis beim Heidelberger Stückemarkt sowie den SWR2 Hörspielpreis und gibt mit *blues in schwarz weiss* sein Regiedebüt am Theater.

May Ayim was a poet, educator, activist, and co-founder of the Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD). In *blues in schwarz weiss*, the book of poetry published right before her early death, Ayim finds a concise, poetic language to express moments from her childhood, her longing for love and connection, as well as her experiences with racism and exclusion. Ayim plays with sounds, spellings and letters, finding clear words to resist injustice and to raise awareness of the experiences of and challenges facing the Afro-German movement.

Lamin Leroy Gibba received the audience award at the 2023 Heidelberg Stückemarkt and the SWR2 Radio Play Award for his play *Doppeltreppe zum Wald* and is making his directorial debut in the theatre with *blues in schwarz weiss*.

Gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Hauptstadtkulturfonds.

Funded by the State of Berlin, Hauptstadtkulturfonds.

CAFÉ POPULAIRE ROYAL

21/NOV

BÜHNE
19:30

»Das Thema des heutigen Abends ist Klassismus, ja, nicht Klassizismus«. Das ist so ein typischer Nora Abdel-Maksoud-Satz. Ihre Texte *The Making-Of*, *The Sequel* und *Rabatt* laufen und liefen mit großem Erfolg am Gorki. Aber von Abdel-Maksouds bitterbösem Humor kann man nicht genug bekommen. Und so wird es höchste Zeit, auch ihr Erfolgsstück *Café Populaire* in einer eigenen Berliner Fassung – deswegen *Royal* – zu zeigen. Vier Figuren, die nichts Geringeres versuchen, als »Humornistisch« – auch so eine Abdel-Maksoudsche Wortschöpfung aus Humor und Humanismus – zu bleiben. Da ist Svenja, die als Künstlerin mit Bildungsbürgerhintergrund prekär lebt und sich als Hospizclown über Wasser hält. Püppi, altlinke Salonkommunistin, ist Bewohnerin des Hospizes und sucht nach dem Tod ihres Mannes einen neuen Betreiber für die »Goldene Möwe«, eine Kneipe mit Kleinkunsthöhle und der ferne Traum Svenjas. Was läge näher, als Svenja die »Möwe« übernehmen zu lassen? Hier kommen die anderen beiden Figuren ins Spiel. Aram, »Dienstleistungsproletarier« mit Migrationshintergrund, tritt in den Ring im Kampf um das Erbe. Aber ist er wirklich so bedürftig, wie er sich gibt? Ein richtiger Arbeiter soll die »Goldene Möwe« bekommen. Das möchte Püppi. Aber gibt es die überhaupt noch? Und dann ist da ja auch noch der Don, der Vierte im Bunde und technisch gesehen ein Teil von Svenja. Er ist Erzähler, Kommentator und ihre böse neoliberale Abspaltung und sagt all das, was sie, was wir uns trotz unserer vermeintlichen Weltoffenheit oft denken, aber nicht trauen zu sagen. *Café Populaire Royal* geht mit viel Witz und Esprit ans Eingemachte und hinterfragt auch uns in unserer Moral und Gewissheit, die Guten zu sein.

»The theme of tonight is classism, yes, not classicism«. Such a typical Nora Abdel-Maksoud sentence. Her texts *The Making-Of*, *The Sequel* and *Rabatt* have and are still enjoying successful runs at the Gorki. But you just can't get enough of Abdel-Maksoud's bitter wit. And so it is high time to produce her hit play *Café Populaire* in a new Berlin version – thus the addition of *Royal*. Four characters who attempt, perhaps, to be nothing less than »humournists« (an Abdel-Maksoudian neologism of humour and humanists). There is Svenja, who, as an artist from an educated, middle-class background, lives from paycheck to paycheck and keeps her head above water as a hospice clown. Püppi is a champagne communist of the old left and a resident at the hospice. Following the death of her husband, she is looking for a new person to run the »Goldene Möwe«, a pub with a little stage and Svenja's far-flung dream. What could be more obvious than letting Svenja take over this Golden Seagull? This is when the other characters come into play. Aram, a member of the »service proletariat« with immigrant roots, enters the ring to fight for the inheritance. But is he really as needy as he pretends to be? A real member of the working class is supposed to get the »Goldene Möwe«. That's what Püppi wants. But does the real working class even still exist? And then there is the Don as well, the fourth in the bunch and, technically speaking, a part of Svenja. He is a narrator, commentator and her evil neoliberal side and says everything that she, that we, despite our alleged cosmopolitan world views, often think but never dare to say. *Café Populaire Royal* gets down to brass tacks with loads of humour and wit, questioning both our morality and our certainty that we are the good guys.

VON NORA ABDEL-MAKSOD REGIE NURKAN ERPULAT
BÜHNE GITTI SCHERER KOSTÜME MIRIAM MARTO
DRAMATURGIE JOHANNES KIRSTEN & CLARA PROBST

MIT
YANINA CERÓN, AYSIMA ERGÜN, ÇİĞDEM TEKE
& AMANDA BABAEI VIEIRA





VATERMAL

21/DEZ

BÜHNE
19:30

»Wenn die Welt auch ständig davon schwafelte, dass wir keine Perspektive hatten, wussten wir: Das Gegenteil stimmte. Wir hatten zu viel Perspektive, hatten Dinge gesehen, die andere Kinder ihr Leben lang nicht sehen, während sie die Kürbissuppe ihrer Eltern löffeln.« Arda

»Even when the world went on and on about the fact that we had no prospects, we knew that the opposite was true. We had experienced too many prospects, had seen things that other children don't see, while slurping their homemade pumpkin soup«. Arda

Arda ist jung und weiß nicht, wie viel Zeit ihm noch bleibt. Er liegt mit Organversagen auf der Intensivstation seiner Heimatstadt im Ruhrgebiet und wartet, während sich die Wochen wie ein einziger nie enden wollender Tag anfühlen. Arda kann gar nicht anders, als sich noch einmal an die Momente zu erinnern, in denen er das Gefühl hatte, dem Leben ein Stückchen näher gewesen zu sein.

Arda is young and doesn't know how much time he has left. His organs are failing as he lies in the intensive care unit of his hometown hospital in the Ruhr area, while the weeks seem to unfold like one never-ending day. Arda can't help but think back on the moments when he had the feeling that he was a little closer to life.

Da ist Aylin, Ardas große Schwester, die als Kind geliebt und doch weggegeben wurde, später aus der Familie abhaut, und es bei ihren Pflegeeltern auch nicht aushält. Da ist seine Mutter Ümran, die mit den Umständen und sich selbst kämpft, und für ihre Kinder in Deutschland doch so vieles besser machen wollte. Schwester und Mutter können vor lauter Verletzungen seit zehn Jahren nicht mehr miteinander sprechen. Ihr einziger gemeinsamer Berührungspunkt scheint Arda zu sein. Und da ist die Leerstelle in Ardas Leben. Sein Vater. Der nie wirklich da war und irgendwann ohne ein Abschiedswort verschwand. Arda will ihm jetzt für immer die Möglichkeit nehmen, nicht zu wissen, wer sein Sohn war und erzählt von der geraubten Zeit auf Ämtern, der Sehnsucht nach Zugehörigkeit, den Jungs im Park, seiner Ersatzfamilie, dem Ringen mit der eigenen Männlichkeit, Aylins und Ümrans Sehnsüchten – Alles für und gegen den abwesenden Vater, für seine Familie, für sich.

There is Aylin, Arda's big sister, who was loved as a child and still given away, who runs away from the family later, and can't bear her foster parents either. There is his mother Ümran, who is fighting both the situation and herself, and yet wanted to do so much better for her children in Germany. Arda's sister and mother, because of all the harm done, have not been able to talk to each other for ten years. Their only point of contact seems to be Arda. And there is the hole in Arda's life. His father. Who was never really there and, at some point, just disappeared without saying goodbye. And now Arda wants to take away from him, once and for all, the possibility of not knowing who his son was and talks about the time lost in government offices, the longing for belonging, the boys in the park, his surrogate family, the struggle with his own masculinity, Aylin's and Ümran's longings – everything for and against the absent father, for his family, for himself.

Necati Öziris Romandebüt *Vatermal* stand 2023 auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Er war lange Jahre Dramaturg und künstlerischer Leiter des Studio Я, seine Theaterstücke *Get Deutsch or Die Tryin'* und *Die Verlobung von St. Domingo* kamen am Gorki zur Aufführung.

Necati Öziri's debut novel *Vatermal* was shortlisted for the German Book Prize in 2023. For years he was a dramaturg for and artistic director of Studio Я, his plays *Get Deutsch or Die Tryin'* and *Die Verlobung von St. Domingo* were produced at the Gorki.

VON NECATI ÖZIRI REGIE HAKAN SAVAŞ MİCAN
BÜHNE ALISSA KOLBUSCH KOSTÜME SYLVIA RIEGER
VIDEO SEBASTIAN LEMPE DRAMATURGIE & TEXTFASSUNG ANAHIT BAGRADJANS,
HOLGER KUHLA & CLARA PROBST

MIT
DOĞA GÜRER, FLAVIA LEFÈVRE & SESEDE TERZİYAN

ECOSYSTEM

15/NOV

BÜHNE
19:30

Anlässlich des 140. Jahrestages der Berliner Afrikakonferenz, auch »Kongokonferenz«, die 1884/85 stattfand, präsentiert das Dekoloniale Festival 2024 das Musiktheaterstück *Ecosystem* der GROUP50:50.

»Wenn wir den Regenwald retten, retten wir das Klima!« Mit diesem Slogan rechtfertigen internationale Umweltorganisationen seit Jahrzehnten ihre Interventionen in den äquatorialen Wäldern. In ihrem neuen multimedialen, transkontinentalen Musiktheaterstück erzählt die GROUP50:50 die koloniale Geschichte der Entwaldung und des Naturschutzes im Kongobecken und lässt die Stimmen von bisher ungehörten Betroffenen erklingen. Nach ihrer europaweit umjubelten Performance *The Ghosts Are Returning* setzt die Gruppe die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen kongolesischen, deutschen und Schweizer Künstler*innen fort: ein musikalisches Plädoyer für eine dekoloniale Ökologie.

In Kooperation mit Dekoloniane In[ter]ventionen Erinnerungskultur der Stadt. Mit der finanziellen Unterstützung von: Fachausschuss Tanz & Theater Basel-Stadt/Basel-Landschaft & Pro Helvetia.

For the 140th anniversary of the Berlin West Africa Conference from 1884/85, also known as the »Congo Conference«, the Decolonial Festival 2024 presents *Ecosystem*, a musical theatre piece by GROUP50:50.

»When we save the rainforest, we save the climate!« With this slogan, international environmental organisations have been justifying their interventions in the equatorial forests. In their new multimedia, transcontinental music theatre piece, GROUP50:50 tells the colonial history of deforestation and nature conservation in the Congo Basin, amplifying the previously unheard voices of those affected. After their previous work, *The Ghosts Are Returning*, which was acclaimed throughout Europe, the group of Congolese, German and Swiss artists has continued their non-hierarchical collaboration: a musical plea for a decolonial ecology.

In cooperation with Dekoloniane In[ter]ventionen Memory Culture in the City. With the financial support of: Fachausschuss Tanz & Theater Basel-Stadt/Basel-Landschaft & Pro Helvetia.

VON UND MIT **GROUP50:50**

KÜNSTLERISCHE LEITUNG **EVA-MARIA BERTSCHY, JOSEPH KASAU,
KOJACK KOSSAKAMVWE & ELIA REDIGER**

MUSIKALISCHE LEITUNG **KOJACK KOSSAKAMVWE & ELIA REDIGER**

TEXTE **EVA-MARIA BERTSCHY, JEAN-BAPTISTE EKAKA, PATRICK MUDEKEREZA,
JOSEPH KASAU & ELIA REDIGER**

BÜHNE **SYLVAIN FAYE & ELIA REDIGER**

VIDEO **JOSEPH KASAU & MORITZ VON DUNGERN**

KOSTÜME **CÉDRICK NZOLO & JANINE WERTHMANN**

SOUNDDESIGN **PHILIPP RUOFF & ELIA REDIGER**

MIT **JEAN-BAPTISTE EKAKA, DIEUX LE VEUT SUMBA,
KOJACK KOSSAKAMVWE, ELIA REDIGER & HUGUETTE TOLINGA**

IM VIDEO: **BAMBANAYE ABUTY, GÉRARD AGBOKABOLO AMBOKO, ADWAKANAKEYA, JULES AMBOKO, CHRISTOPHE ANZALITE AMBOKO, MAMAN ANTOINETTE, ANYABUKIYUO, JEAN-MARIE AKEMANE, MARIE AKEMANDE, AWILIKILANGO, ADELINE BABOANANE, JEAN-PIERRE BAMBABEYA, JEAN-PIERRE BAMBAKOANZA, PAULIN BANYANDEY, MICHEL BASEKOMBONANE, MAMBUNGA BASEKOMBONANE, JULBERTHE BIBEDU, COLLETHE BOMBINI, SENGELE CHARLES, NANGAA CHARLINE, CONSTANT DELITE, PAPA DELOLAI, FRANÇOISE IDAY, MICHELINE IDAY, JEAN-PAUL INGBITINA, ADWAKANAKEYA JEDEO, ANTHOINETHE ABINYA KALITE, JEAN KAMANA, RAYMOND KAKEANE, RUTH KEMNA, PHILIPHE BOZI MARIE, AGBOKABULO MAVAMBU, JACQUES MODD, THERESE MONIKOMANGE, JEAN-PIERRE MONZABETE, JEAN-MARIA NANGONDESE, CLEMENTHINE NATHO, NDANDAMBAJAYE, CLEMENTINE NENGAPETA, ROSE ONGANE, MICHEL THOMO & DAUPHIN KAKUAGUWE WENDOKONO**

1000 SERPENTINEN ANGST

Von **OLIVIA WENZEL** Regie **ANTA HELENA RECKE** Mit **ARIANE ANDEREGGEN, AMINA EISNER, TIM FREUDENSPRUNG, THERESA HENNING, MOSES LEO, FALILOU SECK & HANH MAI THI TRAN** u. a.

ALICE IM WUNDERLAND

Ein Projekt von **OLIVER FRLJIĆ** nach **LEWIS CARROLL** Regie **OLIVER FRLJIĆ** Mit **ELIAS ARENS, VIA JIKELI, ALEKSANDAR RADENKOVIĆ, DAVID ROTHE, ARAM TAFRESHIAN & ÇIĞDEM TEKE**

AMERIKA

Von **FRANZ KAFKA** Regie **SEBASTIAN BAUMGARTEN** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, YANINA CERÓN, TIM FREUDENSPRUNG, KINAN HMEIDAN, FLAVIA LEFÈVRE, FALILOU SECK & TILL WONKA** Live-Fotografie **MARCEL URLAUB**

ANTIGONE

Nach **SOPHOKLES** Regie **LEONIE BÖHM** Mit **LEA DRAEGER, EVA LÖBAU, JULIA RIEDLER, & ÇIĞDEM TEKE** Live-Musik **FRITZI ERNST**

BERLIN KLEISTPARK

2. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Mit **TANER ŞAHİNTÜRK, ÇIĞDEM TEKE, SESEDE TERZİYAN & MEHMET YILMAZ** Im Video **SEMA POYRAZ, ABAK SAFAEI-RAD** Als Stimme **FALILOU SECK** Live-Musik **LUKAS FRÖHLICH, PEER NEUMANN, NATALIE PLÖGER & LIZZY SCHARNOFSKE**

BERLIN ORANIENPLATZ

1. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, ANASTASIA GUBAREVA, TANER ŞAHİNTÜRK, FALILOU SECK & SESEDE TERZİYAN** Im Video **SEMA POYRAZ** Live-Musik **LUKAS FRÖHLICH, PEER NEUMANN, NATALIE PLÖGER & LIZZY SCHARNOFSKE**

BÜHNENBESCHIMPFUNG

(LIEBE ICH ES NICHT MEHR ODER LIEBE ICH ES ZU SEHR?)

Von **SIVAN BEN YISHAI** Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Mit **SOFIAN DOUMOU, ZARI EDER, AYSİMA ERGÜN, KINAN HMEIDAN, NELE JOCHIMSEN, BASHAR KANAN, CHRISTIAN MÜLLER, VIDINA POPOV & MEHMET YILMAZ**

STÜCK DES JAHRES 2023 | [EINGELADEN ZU DEN MÜLHEIMER THEATERTAGEN 2023](#)

CIAO

Von und mit **EMRE AKSIZOĞLU, KNUT BERGER, JONAS DASSLER, TANER ŞAHİNTÜRK** u. a.

DÄMONEN (BERLIN)

Von **BORIS NIKITIN & SEBASTIAN NÜBLING** Cinematografie & Live-Kamera **ROBIN NIDECKER & JELIN NICHELE** Dramaturgie **ENDRE MALCOLM HOLÉCZY** Mit **TIM FREUDENSPRUNG, KINAN HMEIDAN, FLAVIA LEFÈVRE, MERET MUNDWILER & LINDA VAHER**

DER UNTERTAN

Von **HEINRICH MANN** Regie **CHRISTIAN WEISE** Musik & Live-Musik **JENS DOHLE & FALK EFFENBERGER** Mit **TIM FREUDENSPRUNG, VIA JIKELI, MARTA KIZYMA, CATHERINE STOYAN & TILL WONKA/FRIDOLIN SANDMEYER**

DIE NACHT VON LISSABON

Nach dem Roman von **ERICH MARIA REMARQUE** Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Mit **ANASTASIA GUBAREVA & DIMITRIJ SCHAAD** Live-Musik **LUKAS FRÖHLICH, MICHAEL GLUCKSMANN, WASSIM UKDAD & PEER NEUMANN**

DIE RÄUBERINNEN

Nach **FRIEDRICH SCHILLER** Regie **LEONIE BÖHM** Komposition & Live-Musik **FRITZI ERNST** Mit **GRO SWANTJE KOHLHOF, SOPHIE KRAUSS, EVA LÖBAU & JULIA RIEDLER**

DSCHINNS

Von **FATMA AYDEMİR** Regie **NURKAN ERPULAT** Mit **MELEK ERENAY, AYSİMA ERGÜN, DOĞA GÜRER, ANTHONY HÜSEYİN, TANER ŞAHİNTÜRK & ÇIĞDEM TEKE**

[FRIEDRICH-LUFT-PREIS 2023](#) | [SHORTLIST DEUTSCHER BUCHPREIS 2022](#)

EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

Nach Motiven der Erzählung von **FRANZ KAFKA** Regie **OLIVER FRLJIĆ** Mit **YANINA CERÓN, JONAS DASSLER, LEA DRAEGER, DOĞA GÜRER, VIDINA POPOV, ARAM TAFRESHIAN & SESEDE TERZİYAN**

ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN

REMAKE
Von **SYBILLE BERG** Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Mit **MARYAM ABU KHALED/FLAVIA LEFÈVRE, YANINA CERÓN, AYSİMA ERGÜN & HANH MAI THI TRAN**

[STÜCK DES JAHRES 2014](#)

GESCHWISTER

Von **ERSAN MONDTAG** Mit **ARIANE ANDEREGGEN, DAVID BENNETT, YANINA CERÓN, LEA DRAEGER, TINA KESEROVIC, SEMA POYRAZ, FALILOU SECK & ÇIĞDEM TEKE** u. a.



URAUFFÜHRUNG



CYBERANGEL

14/DEZ

STUDIO Я
20:30

»I sometimes imagine my bed to be a cocoon. I am patiently waiting for the day that I am done gestating and am a person again. Until then I can't be unleashed.«

»I sometimes imagine my bed to be a cocoon. I am patiently waiting for the day that I am done gestating and am a person again. Until then I can't be unleashed.«

Anita lebt unter dem Nickname CYB3R_ANG3L_3 in ihrem eigenen Universum auf Tumblr. Dort orchestriert sie ihre Gefühle, ihre Schmerzen und Ängste zu einer Persona, baut sich eine Wirklichkeit aus den Dingen, die ihr zugestoßen sind. Der Cyberspace ist ihr Sprachrohr, durch das sie ihr Innerstes nach Außen trägt, hinaus aus dem Kokon ihres Zimmers, hinaus aus ihrem Körper, hinein in die fluide chimärenhafte Welt der Digitalität. Anita sucht nach dem Ausweg aus sich selbst, will sich auflösen im Datastream, doch dann scheint etwas Übernatürliches an sie heranzutreten.

Anita lives in her own universe on Tumblr under the username CYB3R_ANG3L_3. That's where she orchestrates her feelings, her pain and fears into a persona, constructing a reality out of the things that have happened to her. Cyberspace is her mouthpiece, through which she conveys her inner self outwards, out of the cocoon of her room, out of her body, into the fluid, chimera-like world of the digital. Anita is searching for a way out of herself, longing to dissolve in the streams of data, but then something supernatural appears to be approaching her.

Cyberangel kombiniert Performance mit multimedialer Installation und dokumentiert Anitas Alltag zwischen Schmerz und Trost auf der Suche nach Transzendenz. Dabei streift das Projekt durch die digitalen Phänomene der Cyberspiritualität und der Blogkultur sowie Trauma, Esoterik und Einsamkeit.

Cyberangel combines performance with multimedia installation, documenting Anita's everyday life between pain and comfort in search of transcendence. In the process, the project roams through the digital phenomena of cyber-spirituality and blog culture, as well as trauma, esotericism and loneliness.

Alles im Stück basiert auf wahren Begebenheiten. Ob sie nun echt sind oder nicht, ist eine andere, viel uninteressantere Frage. Aber man kann sich sicher sein: Es ist alles wirklich passiert.

Everything in this play is based on true stories. Whether they are real or not is another, much less interesting, question. But you can be sure of this: all of it really happened.

Nach dem Sci-Fi-Stück *i'm a girl you can hold IRL* inszeniert Zelal Yeşilyurt ihre zweite Arbeit im Studio Я und übernimmt in *Cyberangel* selbst die Rolle der Performerin.

Following the sci-fi play *i'm a girl you can hold IRL*, Zelal Yeşilyurt is now staging her second work in Studio Я and, in *Cyberangel*, takes on the role of the performer herself.

TEXT & REGIE ZELAL YEŞİLYURT

BÜHNE & KOSTÜM ELIN LAUT 3D-ANIMATION BERFİN KARAKURT SOUNDDSIGN FEE AVIV DUBOIS
DRAMATURGIE ANTON AUGUST DUDDA & SIMON MEIENREIS

MIT
ZELAL YEŞİLYURT

ARRESTED JUSTICE

19/JAN

STUDIO R
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG 16:00
THEATER AB 19:00

Der Erfolg der Opposition bei den Kommunalwahlen im vergangenen März hat dazu beigetragen, den Zukunftspessimismus in der Türkei teilweise zu zerstreuen. Dennoch gehen die strukturellen Veränderungen, die das Erdoğan-Regime in den 22 Jahren seiner Amtszeit vorangetrieben hat, unvermindert weiter. Erdoğan's Partei AKP und ihr ultranationalistischer Koalitionspartner MHP haben alle staatlichen Mechanismen, insbesondere das Rechtssystem, ausgehöhlt. Sämtliche Posten in der Justiz wurden von den beiden Parteien gemeinsam besetzt. Die Ruhigstellung des Verfassungsgerichts, willkürliche Gerichtsverfahren und unverhältnismäßige Urteile gegen Oppositionspolitiker*innen und Aktivist*innen und die Schikanie von exilierten Intellektuellen sind in der Türkei zur vertrauten Realität geworden. Jedes Jahr am 19./Januar, dem Tag seiner Ermordung im Jahr 2007, erinnern wir an den politischen Kampf des Journalisten Hrant Dink, der sich zeitlebens für eine nachhaltige armenisch-türkische Annäherung eingesetzt hat. Nachdem sein Mörder im November 2023 nach 16 Jahren Haft vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen wurde, werfen wir in diesem Jahr einen Blick auf die juristischen Komplikationen im Zusammenhang mit der Gedanken- und Meinungsfreiheit in der Türkei.

The success of the opposition in the local elections last March has helped to dispel some of the pessimism about Turkey's future. Nevertheless, the structural changes carried out by the Erdoğan regime during his 22 years in power persist. Erdoğan's AKP party and its ultranationalist coalition partner, MHP, have hollowed out all mechanisms of the state, in particular the legal system. All positions in the judiciary have been filled jointly by these two parties. The pacification of the Constitutional Court, arbitrary trials and disproportionate judgements against opposition politicians and activists, harassment of exiled intellectuals have become a familiar reality in Turkey. Every year on 19/January, the day of his assassination in 2007, we commemorate the political struggle of journalist Hrant Dink, who dedicated his entire life to a lasting rapprochement between the Armenian and Turkish peoples. This year, in the context of the early release of his murderer in November 2023 after 16 years behind bars, we look at the legal complications surrounding freedom of thought and expression in Turkey today.

ARRESTED JUSTICE AUSSTELLUNG

Kuration ERDEN KOSOVA

KIOSK

Einer der prominentesten Fälle, der die politische Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der Türkei veranschaulicht, war der Prozess gegen den Philanthropen Osman Kavala. Kavala, Gründer mehrerer bekannter Kulturinstitutionen und Organisator zahlreicher Veranstaltungen zur Förderung der kulturellen Vielfalt Anatoliens und zur Wiederbelebung der verlorenen oder verdrängten Erinnerung an die armenischen und kurdischen Gemeinschaften, wurde 2017 verhaftet. Nachdem er fast drei Jahre lang ohne Anklage inhaftiert war, wurde er mit der absurden Anschuldigung konfrontiert, während des Gezi-Aufstands einen gewaltsamen Umsturzversuch angeführt zu haben. Trotz offensichtlicher Widersprüche und Unregelmäßigkeiten wurde er zu einer verschärften lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Die Ausstellung *Arrested Justice* zeigt eine Reihe von Kunstwerken und Dokumentarfilmen über Kavala, in denen die aktuellen Probleme der türkischen Justiz thematisiert werden, darunter die zwei Videoarbeiten *Letters from Silivri* und *Dear Osman* des Künstlers Adrian Figueroa.

One of the most prominent cases exemplifying the political repression of freedom of expression in Turkey was the trial of the philanthropist Osman Kavala. Kavala, the founder of several prominent cultural institutions and the organiser of numerous events promoting Anatolia's cultural diversity and reviving the lost or obscured memories of Armenian and Kurdish communities, was arrested in 2017. After being held in prison without an indictment for nearly three years, he faced the absurd charge of leading an attempt to overthrow the government by force during the Gezi Uprising. Despite obvious contradictions and irregularities, he was sentenced to aggravated life imprisonment. The exhibition *Arrested Justice* features a series of artworks and documentary films about Kavala, in which the current problems in the judiciary of Turkey are discussed, including two video works by artist Adrian Figueroa: *Letters from Silivri* and *Dear Osman*.

SPIEGELUNGEN THEATER

Von MİRAZ BEZAR

STUDIO R

Hrant Dink, bekannt für seine journalistischen Bemühungen, eine Brücke zwischen Armenier*innen und Türk*innen zu schlagen, trat Ende 2006 im türkischen Privatfernsehen auf. Die Sendung, moderiert von Can Dündar, der später aufgrund zunehmender Repressionen selbst aus der Türkei fliehen musste, thematisierte Artikel 301 des türkischen Strafgesetzbuchs, der die »Herabwürdigung des Türkentums« unter Strafe stellte (so die Formulierung bis 2008). Nachdem Dink bereits mehrfach vom türkischen »tiefen Staat« bedroht worden war, zeigte er sich verärgert darüber, nach diesem Gesetz verurteilt worden zu sein. Wenige Monate später, am 19./Januar 2007 wurde er vor dem Büro der von ihm mitbegründeten Zeitung AGOS ermordet. In der Kurzproduktion *Spiegelungen* inszeniert der Regisseur Miraz Bezar ein fiktives Gespräch zwischen Opfer und Mörder. Indem er Zitate aus dem Verhör mit Dinks Mörder Ogün Samast, der zur Tatzeit erst 16 Jahre alt war, einbezieht, macht Bezar aus dem Text eine intensive Performance. Es kommt zu einer absurden Verdrehung von Täter- und Opferperspektive. Die Verzerrung der Realität klingt in heftigen Echos nach. Die widersprüchlichen und endlosen juristischen Prozesse, die nicht aufklären konnten, wer hinter dem Mord steckte, wurden kontrovers aufgenommen; ihre Nachwirkungen werden zu einem weiteren Teil der Produktion.

Hrant Dink, known for his journalistic endeavours to build a bridge between Armenians and Turks, made an appearance on Turkish private television at the end of 2006. The subject of the political talk show hosted by Can Dündar, who would have to flee Turkey himself later in the face of increasing repression, was Article 301 of the Turkish Penal Code, which criminalised »insulting Turkishness« (this wording was used until 2008). Having already been threatened by the Turkish »deep state« various times, Dink expressed his anguish about being sentenced under this code. A few months later, on 19/January 2007, he was assassinated in front of the office of AGOS newspaper, which he founded. In the short production *Spiegelungen (Reflections)*, director Miraz Bezar stages a fictional conversation between victim and murderer. Incorporating quotes from the interrogation with Dink's murderer Ogün Samast, who was only 16 years old at the time, Bezar turns this text into an intense performance. An absurd contortion of the perpetrator's and victim's perspectives unfolds. The distortion of reality reverberates in violent echoes. The inconsistent and endless legal proceedings that did not shed light on who was behind the murder were met with controversy; their impact will become another part of the production.

VERHAFTUNG IN GRANADA SZENISCHE EINRICHTUNG

Von DOĞAN AKHANLI Regie NURAN DAVID CALIS

STUDIO R

August 2017: Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe. Der im deutschen Exil lebende Schriftsteller Doğan Akhanlı wurde während seines Urlaubs im spanischen Granada festgenommen. Die Türkei hatte ihn über Interpol zur Festnahme ausgeschrieben. In *Verhaftung in Granada* berichtet Akhanlı nicht nur von diesem verhängnisvollen Sommer, sondern auch von früheren, zum Teil langjährigen Inhaftierungen. Seine Darstellung ist persönlich, ergreifend und erschütternd und zeichnet ein Bild der Geschichte der Linken und des türkischen Staates im Wandel. Mit diesen Erfahrungen reiht er sich ein in die lange Liste von Journalist*innen, Schriftsteller*innen und Regierungskritiker*innen, die in der Türkei inhaftiert sind. Doğan Akhanlı starb 2021, ohne den Abschluss des Gerichtsverfahrens gegen ihn zu erleben. Der Regisseur Nuran David Calis präsentiert nun seine Bearbeitung vom Schauspiel Köln als szenische Lesung im Studio R.

August 2017: The news dropped like a bomb. Doğan Akhanlı, a writer living in exile in Germany, was arrested while on holiday in Granada, Spain. Turkey had called for his detention via Interpol. In *Verhaftung in Granada (Arrest in Granada)*, Akhanlı not only reports on that fateful summer, but also on previous, in some cases long-term, periods of imprisonment. His accounts are personal, poignant and harrowing, portraying the history of both the left and a Turkish state in transition. These experiences put Doğan Akhanlı on the long list of journalists, authors and critics of the government who have been imprisoned in Turkey. Director Nuran David Calis is now presenting his adaptation from the Schauspiel Köln as a staged reading in Studio R.

CARMEN

24/JAN

BÜHNE
19:30

»Die Rom*nja-Gemeinschaft hat eine toxische Beziehung zu Carmen: Als eine unserer wenigen Ikonen, die die Jahrhunderte überdauert haben, erfüllt sie jedes Stereotyp, das jemals über uns Roma kursierte. Sie ist gewalttätig, rüpelhaft, ungezähmt, heißblütig, leidenschaftlich, diebisch, tanzt und singt sich als schwarzhäufige Femme fatale bar jeder Moral in die Betten der Männer. Und doch wird sie geliebt. Sie ist eine Widerstandsfigur, ein Symbol der Freiheit gegen die Konformität, eine Verweigerung der Opferrolle. Und letztlich das Porträt einer Frau, die ihrer Zeit voraus war.« Riah Knight

»The Romani community has a toxic relationship with Carmen: one of our few icons to have endured throughout the centuries, she fulfills every stereotype that has ever circulated about us. She is violent, rowdy, untamed, hot-blooded, passionate, thieving, dancing and singing her way into the beds of men with her black haired, femme fatale lack of morality. But we love her. She is a figure of resistance, a symbol of freedom from conformity, a rejection of the role of victim. And last but not least, the portrait of a woman who was ahead of her time.« Riah Knight

Spätestens seit der Uraufführung der Oper von Georges Bizet im Jahr 1875 ist die Titelheldin Carmen weltberühmt. Basierend auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée schufen die Librettisten Henri Meilhac und Ludovic Halévy ein aufwühlendes tragisches Spiel um Leidenschaft, Liebe und Macht. Die begehrte und selbstbewusste Romni und Fabrikarbeiterin Carmen begegnet in Sevilla dem Soldaten Don José, dessen Faszination für sie obsessive Züge annimmt. Doch Carmen lässt nicht über sich verfügen. Als sich Don José in seiner männlichen Ehre verletzt fühlt, ermordet er sie. Die Oper löste 1875 einen Skandal aus. Nicht nur wegen ihrer realistischen Milieudarstellung mit Soldat*innen, Arbeiter*innen, Schmuggler*innen und Flamencotänzer*innen, die sich auf der bürgerlichen Bühne einfanden. Die Titelfigur selbst, insbesondere Carmens Freiheitsdrang, faszinierte und provozierte zugleich das Publikum, besonders weil sie die patriarchale Ordnung störte. Letztendlich wurde *Carmen* aber wegen ihrer überragenden musikalischen Qualität und der mitreißenden Handlung zur meistgespielten Oper der Welt.

Ever since the premiere of Georges Bizet's opera in 1875, at the very latest, the titular heroine Carmen has been world-famous. Based on the novella of the same name by Prosper Mérimée, the librettists Henri Meilhac and Ludovic Halévy created a stirring tragic play about passion, love and power. In Seville, an attractive and self-assured Romni and factory worker named Carmen meets a soldier named Don José, whose fascination with her becomes obsessive. But Carmen refuses to let herself be tied down. When Don José feels his honour as a man has been tarnished, he murders her. The opera caused a scandal in 1875. And not only because of its realistic representation of the milieu of soldiers, workers, smugglers and flamenco dancers on the bourgeois stage. The title character herself, and her desire for freedom in particular, fascinated and provoked the audience at the same time, especially because she disrupted the patriarchal order of things. In the end, however, *Carmen* would become the most performed opera in the world because of the outstanding quality of its music and thrilling plot.

Nach *Alles Schwindel* setzt das Produktionsteam um Regisseur Christian Weise die Tradition der Musiktheaterabende fort und stellt das Genre der Opéra-comique in den Vordergrund. Lustvoll werden Bilder und Vorstellungen hinterfragt, die durch Bizets Oper normativ verfestigt, und damit zu kulturellem Wissen erklärt wurden. Ein neues musikalisches Arrangement re-appropriiert die durch Bizet annektierten Elemente der Rom*nja-Kultur und führt diese auf ihre Entstehungskontexte zurück. *Carmen* wird zu einem queer-intersektional und burlesken Stück Musiktheater.

Following its production of *Alles Schwindel*, director Christian Weise's production team continues its tradition of music theatre productions, and puts the genre of opéra-comique in the foreground. They relish questioning the images and ideas that were solidified in normative terms by Bizet's opera and thus declared to be cultural knowledge. New musical arrangements re-appropriate the elements of Romani culture annexed by Bizet, tracing them back to the contexts in which they were created. *Carmen* is turned into a queer-intersectional and farcical piece of musical theatre.

NACH DER OPER VON GEORGES BIZET UND DEM LIBRETTO VON HENRI MEILHAC & LUDOVIC HALÉVY

REGIE CHRISTIAN WEISE BÜHNE JULIA OSCHATZ & FELIX REMME

KOSTÜME LANE SCHÄFER MUSIK / ARRANGEMENT JENS DOHLE CHOREOGRAFIE ALAN BARNES

DRAMATURGIE ENDRE MALCOLM HOLÉCZY & MARIA VIKTORIA LINKE

LIVE-MUSIK JENS DOHLE, DEJAN JOVANOVIĆ & STEFFEN ILLNER

MIT

EMRE AKSIZOĞLU, VIA JIKELI, RIAH KNIGHT, LINDY LARSSON,
FALILOU SECK & TILL WONKA U.A.



MELY KIYAK HAT KUNST



AB OKTOBER

STUDIO Я

»Ich bin stolz darauf, Schriftstellerin zu sein. Es ist genau die richtige Zeit für das Artifizielle. Die richtige Zeit, dass meine Freundinnen und Freunde uns mit dem zeigen, wer wir sind.

Lauter schöne Begegnungen sollen das werden.

Alle sind kurz davor in den bewaffneten Widerstand zu gehen.

Ich aber dachte mir, ach scheiß doch der Hund drauf!

Mir ist nach Poesie und fragilen Gestalten in schwarzen Rollkragenpullovern.

Ich will besäuselt werden. Wer eine Geige hat, möge kommen und mich befiedeln.

Frei nach Toni Morrison, wonach Bücher politische Handlungen sind, sind es auch die Musik, die Bilder, die Verse.

Wir haben jetzt keine Zeit für Verzweigung, keinen Platz für Selbstmitleid, wir müssen Künstler sein, wir müssen dichten, komponieren, phantasieren, der Realität des Schlimmen die Erinnerung an das Gute zur Seite stellen.«

In diesem Sinne hat unsere Theaterkolumnistin in den letzten Monaten in der schönen Reihe *Mely Kiyak hat Kunst* ihre Künstlerkollegen und Kolleginnen eingeladen, um das zu tun, was sie am besten können: Über ihren Beruf sprechen. Darüber, wie es ist, Musik zu machen, zu dichten oder politische Aktionskunst zu veranstalten. Bislang waren zu Gast: der Musiker Dirk von Lowtzow (Tocotronic), die Dichterin Lütfiye Güzel, Jean Peters und Anette Dowideit vom Recherche Kollektiv *CORRECTIV*, der politische Aktionskünstler Philipp Ruch. Auch Jan Böhmermann kam vorbei, gemeinsam plauderten sie nach dem Motto »Lacht kaputt, was euch kaputt macht!«.

Musikalisch begleitet wurde die Reihe bislang von Martin Laubisch, der mal zur Gitarre sang oder am Klavier spielte. »Herr Laubisch« schrieb früher Leserbriefe an Mely Kiyak und sendete ihr selbst komponierte vertonte Gedichte ihrer Lieblingsdichterinnen. »Kommen Sie in meine Show!«, lud sie ihn ein und also kam er und wurde fester Bestandteil der Reihe. So hat Mely immer mal jemanden in petto, der oder die vorher nicht angekündigt wurde. Niels Frevert spielte auf der Gitarre *Pseudopoet* und verwandelte die große Bühne in einen magischen Moment. Mely Kiyak nennt ihre Vorstellungen liebevoll »meine kleine Rumpelshow«. Am Ende einer jeden Vorstellung bietet Herr Palent von der Buchhandlung *K11* alle Bücher an, aus denen am Abend vorgelesen, geschwärmt oder die Welt kurz angehalten wurde. Wer wollte, machte noch ein letztes Foto im Foyer an der Flixbus-Haltestelle, die aus Melys Buch *Werden sie uns mit FlixBus deportieren?* gebaut wurde.

Und wer jetzt denkt, »Verfixt, das habe ich verpasst«, muss nicht traurig sein. Über die Website kunst.gorki.de (über den QR-Code unten) gibt es eine Wundertüte, wo die Abende nachgestöbert werden können. Gemeinsam mit Mely Kiyaks ägäischem Ex-Grafiker Deniz Keskin, den sie mit großem Barocktamtam vor Jahren in einer ihrer Kolumnen verabschiedet hatte, präsentiert sie ein Poesiealbum der Erinnerung, auf der man alle *Mely Kiyak hat Kunst*-Abende nachblättern kann. Er gestaltet die Reihe grafisch und hat als ästhetisches Element einen Vogel mit einer Brechstange im Schnabel gezeichnet. Natürlich als Holzschnitt. »Ich wusste immer, dass Deniz mich mag. Dennoch war ich überrascht zu sehen, für wie fragil, subtil und komplex er mein Schaffen einordnet.«, wundert sich Mely.

Bei all der Rückschau soll aber nicht vergessen werden, worum es hier in diesem Spielzeitheft in erster Linie gehen soll – um die Verkündung der guten Nachricht, dass auch in der kommenden Spielzeit unsere Theaterkolumnistin zu *Mely Kiyak hat Kunst* einladen wird und uns im Sprechen mit Freunden über Kunst in diesen dunklen Zeiten glückliche und lichte Momente bescheeren wird.

Zum Auftakt der Reihe wird Herbert Grönemeyer zu Gast sein. Außerdem spielen Eda Tanses und Band.

»I am proud to be a writer. Now is precisely the right time for the artificial. The right time for my friends to use it to show us who we are.

Tons of beautiful encounters should be happening.

Everyone is just about ready to go into the armed resistance.

But what I thought was, fuck that shit!

It's time for some poetry and delicate characters wearing black turtlenecks.

I want to be entertained. Anyone who has a violin is welcome to come and play me the fiddle.

Loosely based on Toni Morrison, who said books are political acts, so is music, so are pictures, so is poetry.

We don't have any time at the moment for desperation, no room for self-pity, we have to be artists, we have to write poetry, compose music, fantasise, have to provide the reality of the bad with memories of the good.«

In this spirit, our theatre columnist, as part of the *Mely Kiyak hat Kunst* series, has invited her fellow artists over the past few months to do that which they do best: talk about their craft. About what it is to create music, to write poetry, or to organize political artistic interventions. Thus far the series' guests have been Dirk von Lowtzow (Tocotronic), poet Lütfiye Güzel, Jean Peters and Anette Dowideit from the *CORRECTIV* research collective, political artist Philipp Ruch. Jan Böhmermann also came by to chat on the theme of »laugh at that which would break you until it breaks!«.

The house musician for the series thus far has been Martin Laubisch, who sometimes sang with his guitar and sometimes played the piano. »Herr Laubisch« used to write readers' letters to Mely Kiyak and sent her poems by her favourite authors set to music. »Come play in my show!«, she told him and so he did and became a regular part of the series. So Mely always has someone in her pocket as a surprise guest. Niels Frevert played *Pseudopoet* on the guitar and transformed the mainstage into a magical moment. Mely Kiyak lovingly calls her programmes »my little chaos show«. At the end of every event, Herr Palent from the *K11* bookshop has all the books on offer that were read from or praised or briefly held up to the world. And those who were interested could take one last picture in the foyer at the Flixbus stop built from Mely's book *Werden sie uns mit FlixBus deportieren?*

And if you're thinking, »Damn, I missed it,« you don't have to be sad. On the website kunst.gorki.de (scan the QR code below), there are goodie bags to browse through from all the shows. Together with Mely Kiyak's Aegean ex-graphic artist Deniz Keskin, to whom she bid farewell in one of her columns with grand baroque drama years ago, she presents a poetry album of reminiscence so you can leaf through all the *Mely Kiyak hat Kunst* lineups. He's responsible for the series' graphic design and drew the aesthetic element of a bird with a crowbar in its beak. As a woodcut, of course. »I always knew that Deniz liked me. Nevertheless, it surprised me to see exactly how fragile, subtle and complex he sees my work.«, marvels Mely.

With all this looking back, we shouldn't forget what this magazine is really supposed to be about – about announcing the good news that our theatre columnist will continue hosting *Mely Kiyak hat Kunst* in the coming season, gifting us with joyful and illuminating moments in these dark times through conversations about art with friends.

Herbert Grönemeyer will be our guest for the launch of the new season. On top of that, Eda Tanses and band will play for us.





PROSA DER VERHÄLTNISSE

Mit DENİZ UTLU

AB SEPTEMBER

Die Reihe *Prosa der Verhältnisse* wird auch in der Spielzeit 2024/25 ein Beitrag zur Poetologie des Widerstands und Miteinanders sein und dies besonders in Zeiten des Auseinanderfallens. Ob anhand fiktiver, biografischer oder essayistischer Prosa, Gesellschaftsromanen oder Science Fiction: In literarischen Gesprächen hinterfragt Deniz Utlu gemeinsam mit den Autor*innen die politischen Kontexte ihrer Texte. Sie sprechen darüber, wie die Bedingungen der Zeit sich auf Form und Inhalt ihres Schreibens, auf ihre Ästhetik auswirken. Denn darin, was erzählt werden kann und was nicht und in der Art wie wir erzählen, spiegeln sich die Verhältnisse unserer Gegenwart. In der ersten Ausgabe der Literaturreihe *Prosa der Verhältnisse* wird die Autorin Scholastique Mukasonga zu Gast sein.

Die Literaturreihe *Prosa der Verhältnisse* findet in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung statt.

The *Prosa der Verhältnisse* series will make a contribution to the poeology of resistance in the 2024/25 season as well. Whether it's a work of fiction, biography or essay, social novel or science fiction: in literary conversations, Deniz Utlu scrutinizes the texts' political context together with their authors. They talk about how the conditions of the time affect the form and content of their writing, their aesthetic. Because the conditions of our present are reflected in that which can be told and which cannot, as well as in the way we tell it. For the first edition of the new season of the *Prosa der Verhältnisse* literary series, we're delighted to welcome author Scholastique Mukasonga.

The *Prosa der Verhältnisse* literary series is produced in cooperation with the Friedrich-Ebert-Stiftung.

LET'S TALK ABOUT TEXT, BABY

Mit MIRIAM DAVOUDVANDI

AB OKTOBER

In der Talk- und Podcastreihe *Let's talk about text, baby* spricht die Musikjournalistin und Podcasterin Miriam Davoudvandi mit Menschen über Texte, die sonst nie über Bücher, Literatur, Gedichte und Prosa sprechen. Ob Rapper*innen oder Sportler*innen, alles ist möglich, nur Schriftsteller*innen sind nicht erlaubt. Gemeinsam mit ihren Gäst*innen versucht Miriam Davoudvandi das Lesen und Schreiben wieder nahbarer zu machen, ohne akademisch-intellektuelle Zerlegungen des Themas. Es wird wieder vorgelesen und man darf dabei den Finger benutzen. Es geht um Lieblingsbücher, auch wenn es *Herr der Ringe* ist. Und es geht um heimliche kleine Gedichte, die man selbst mal in der Notes-App geschrieben hat.

Nachdem in der letzten Spielzeit bereits die Musiker*innen RAPK, LIZ und BRKN sowie TikTokker Tahsim Durgun zu Gast waren, darf sich das Publikum in dieser Spielzeit wieder auf spannende Gesprächspartner*innen freuen.

Die ersten vier Ausgaben sind bereits als Podcast verfügbar!
Jetzt abonnieren bei Spotify, Podigee, Deezer oder Amazon Music.

In the talk and podcast series *Let's talk about text, baby*, music journalist and podcaster Miriam Davoudvandi talks about texts with people who don't usually talk about books, literature, poetry and prose. From rappers to athletes, anything is possible, writers are the only ones who aren't allowed. Together with her guests, Miriam Davoudvandi's goal is to make reading and writing approachable again, without academic-intellectual dissections of the subject matter. There'll be reading aloud again, and you're allowed to use your finger. It's about our favourite books, even if it's *Lord of the Rings*. And it's about the secret short poems we wrote once in the Notes app. Musicians RAPK, LIZ and BRKN and TikTokker Tahsim Durgun were our guests in the last season, and we're looking forward to welcoming exciting guests again this season.

The first four editions are now available as podcasts!
Subscribe on Spotify, Podigee, Deezer and/or Amazon Music.



Gorki X ist die Plattform für Vermittlung am Gorki. Auf der Gorki-Bühne wie auch in den Vermittlungsangeboten von Gorki X geht es um eine aktive und künstlerische Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir als Gesellschaft in der heutigen Vielfalt zusammenleben möchten. Im Fokus steht der Austausch über die Stücke und Themen, untereinander sowie mit Akteur*innen auf und hinter der Bühne – sei es für Einzelbesucher*innen oder in der Gruppe, alTheaterneulinge oder Expert*innen. Wir initiieren Denk-, Spiel- und Aktionsräume und bringen Menschen zusammen, die die Leidenschaft für Theater teilen. Gorki X schafft darüber hinaus zielgruppenspezifische Begegnungen und Zugänge für Schulen, Universitäten, für Lehramtsanwärter*innen und Deutschlernende. Das X steht als Piktogramm für das Aufeinandertreffen an einem gemeinsamen Punkt.

Gorki X is the outreach and education platform at the Gorki. On both the Gorki stage as well as in the Gorki X programmes, everything centres on an active and artistic investigation of the question of how we want to live together in today's diverse society. Gorki X focuses on communicating about plays and topics, with one another and with the artists on stage and behind the scenes whether it be for individual patrons or groups, for theatre newbies or experts. We initiate spaces for thought, play and action and bring people together who share a passion for the theatre. Furthermore, Gorki X creates encounters and approaches specifically designed for target groups such as schools, universities, student teachers and German learners. As a pictogram, the X stands for meeting on common ground.

LABOR – THEATER ERLEBEN

Kurzformate für alle Interessierte rund um den Vorstellungsbesuch:

- **Mitternachts-Schauspiellabor**
Ein*e Schauspieler*in, der*die gerade noch auf der Bühne zu sehen war, leitet praktische Übungen aus dem Probenprozess an
- **Public Talk – ein Gesprächslabor**
Ein Format für alle, die zwar gern aktiv sind, aber lieber reden als spielen, in lockerer Atmosphäre, als würde man in der Kantine plaudern
- **Labor XXL – mehrteiliges Themenlabor**

CLUB – THEATER MACHEN

In den beiden Gorki-Clubs entsteht jeweils eine eigene Produktion, die im Studio 9 aufgeführt wird.

- **Jugendclub »Die Aktionist*innen«**
Im Gorki-Jugendklub kommen junge Menschen zwischen 16 und 23 Jahren zusammen, um offene Fragen und große Spielfreude in künstlerische Interventionen zu kanalisieren.
- **Ensemble 60+ »Golden Gorkis«**
Das Ensemble 60+ ist ein Angebot an alle, die auch in der zweiten Lebenshälfte von einem künstlerischen Unruhestand angesteckt sind.

SCHULE – THEATER VERMITTELN

Alle Formate unter SCHULE bieten wir auch für Vereine, Jugendeinrichtungen, Studiengruppen, Deutschlernende und andere an.

- **Spielplangebundene Workshops**
- **Begegnungen mit Künstler*innen und Gesprächsformate**
- **Informationen und Fortbildungen für Pädagog*innen**
- **Kooperations- und Sonderprojekte**

MITMACHEN UND INFORMIERT SEIN

Ihr erreicht uns unter x@gorki.de oder telefonisch unter 030 20221-315.

Unsere Ansprechpartner*innen sind Cora Guddat, Janka Pankus, Ronja Kühl (FSJ) und Çiğdem Üçüncü.

Gern nehmen wir Euch in unsere Mailverteiler auf: Laborverteiler/Clubverteiler/Schulverteiler – Anmeldung unter x@gorki.de

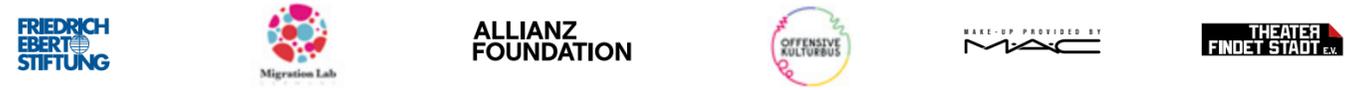
Die Angebote von Gorki X sind im Spielplan angekündigt und unter www.gorki.de, Facebook (Gorki X) und Instagram (@gorki_x) zu finden.

FÖRDER*INNEN & KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Förder*innen



Kooperationspartner*innen



Medienpartner*innen



MITARBEITER*INNEN

MARYAM ABU KHALED, SILKE ADOLF, YAVUZ AKBULUT, EMRE AKSIZOĞLU, AHMET ASAD, CLAUDIA ATAY, MARKUS BÄUERLE, SILKE BAUERMEISTER, CHRISTIAN BAUMANN, RICCO BEHM, OLAF BENIERS, GÜNTER BERGHAUS, CHRISTIAN BINNER, KAREN BITTER, DIRK BLÖTNER, JENNY BLUMENTHAL, WOLFGANG BOESLER, ANNETTE BOGADTKE, JEANETT BOGAN, CHRISTOPHER BONTE, SOPHIA CARLBERG, MICHAEL CASPER, YANINA CERÓN, JOSCHKA CRUSIUS, KARIM DAUD, ANDREAS DICK, ANDREAS DIEDRICH, SOPHIA DIETZ, MURAT DİKENCİ, EWELINA DONEJKO, IVO DREGER, CONNOR DREIBELBIS, SUSANNE DYCK, EDGAR ECKERT, KATHARINA EDEL, FRANK ENTRICH, AYSİMA ERGÜN, NURKAN ERPULAT, ALICE FAUCHER, PETRA FREIGANG, TIM FREUDENSPRUNG, PHILIPP FRIESEL, SVEN FRITZ, JENS GEBHARDT, MIRA GEBHARDT, JÜRGEN GEBHARDT, ARLETA GEBICKI, ANNE GEHRKE, CHRISTIAN GIERDEN, MARIO GRABE, ALEXA GRÄFE, HANS-MICHAEL GSCHLADT, CORA GUDDAT, DOĞA GÜRER, BABETT HAGENOW, PETER HANSLIK, MODJGAN HASHEMIAN, JAN HEIMKE, STEFAN HEINEMANN, ALFREDO HERRERA GONZALEZ, THALIA HERTEL, ANNE HIERZI, KINAN HMEIDAN, KATERINA HOLA, ENDRE MALCOLM HOLÉCZY, KERSTIN HOPF, LUCAS HUBRIG, NOEMI IMDAHL, ESTHER JANSSEN, VIA JIKELI, MELANIE JUHL, EUGENIA KAGANSKI, PAULA KARER, ANDREAS KELLER, VURAL KESER, BERND KIESEWALTER, ARNE KIRST, JOHANNES KIRSTEN, BERND KLEIN, KYLAN KLEIN LENDERINK, MEHMET CAN KOÇAK, JAN KOHLHAW, ALISSA KOLBUSCH, LEA KÖNIG, MARTIN KOSCHWANEZ, ERDEN KOSOVA, NICK KOSSACK, JESSE JONAS KRACHT, LINA-MAGDALENA KRAMER, DANIEL KRAWIETZ, JENS KRÜGER, RONJA KÜHL, HOLGER KÜHLA, SABINE KÜHNE, MANUEL KÜHNE, MATTHIAS KÜMMEL, CARSTEN KUPHAL, LIDIA KURYATOVA, TINA LAURA LANDSBERGER, SHERMIN LANGHOFF, BERIT LASS, FLAVIA LEFÈVRE, MARION LEVY, MANINA LINTZMEYER, LENA LOXTERKAMP, JANA LÜPKE, THOMAS MACHÉ, HENDRIK MANNS, NINO MEDAS, SIMON MEIENREIS, YANNIK MERSCH, HAKAN SAVAŞ MİCAN, LENA MICHAELIS, MARCO MICHELLE, ANNE KATHRIN MÜLLER, MANUEL NIEDERMEIER, DETLEF NITSCHKE, FINN NOGA, DANIEL NUSSBAUM, BETTINA NUSSBAUM, ÇİĞDEM ÖZDEMİR, MURAT ÖZUZUN, JANKA PANSKUS, AUGUSTINA POROMBKA, SEMA POYRAZ, SELINA PRIM, CLARA PROBST, PETER RACHEL, JULIA RADEWALD, JANA RADÜNZ, ROBERT RAMMELT, BURKHARD RAUCH, PAULA RAVE, BETTINA REIMANN, MAYK REIMANN, JURI RENDLER, THAIS RIBEIRO JIBAJA, TIM RIEDEL, ANNE-KATHRIN RITTER, GREGOR ROTH, ESRA ROTHOFF, DETLEF RUDER, TAMA RUSS, SAID SABER, TANER ŞAHİNTÜRK, KATINKA SCHÄFER, FREYA SCHLABES, JULIAN SCHMIDT, MARCEL SCHMITZ, SIMONE SCHMUNZ, NORBERT SCHMUNZ, MARTIN SCHNABEL, CHRISTOPH SCHÖN, EDGAR SCHÖNBERG, BENEDIKT SCHRÖTER, RINGO SCHULTHEISS, ANDREA SCHULZ, SIBYLLE SCHULZ, MICHAEL SCHULZ-KRÜGER, TORBEN SCHUMACHER, CHARLOTTE SCHWÄRMER, MELANIE SCHWARZLOSE, FALILOU SECK, THOMAS SEELAND, BENJAMIN SEIDLER, ARNDT SELLENTIN, ARINA SHCHERBININA, CORINNA SIEWERT-SCHERZER, ALEXANDRA SINELNIKOVA, MAIK SPÄT, NADINE STELLING, CORNELIA STEPHAN, RAIMUND STOLL, PIERRE STOLPER, THOMAS STREIDL, SVENJA STRESEMANN, KERSTIN TEICH, ANJA TEICHMANN, ÇİĞDEM TEKE, JAN TERMIN, SESEDE TERZİYAN, MARION THEIMANN, UWE THIEL, MARCUS TRETtau, HANNES TRÖLSCH, ECE TUFAN, ÇİĞDEM ÜÇÜNÜCÜ, HEIKO VENT, ALICIA VOIGT, ANNETTE VOM ENDT, CHRISTOPHER VON NATHUSIUS, JOHANNA VON RIGAL, CHARLENE WALSH, OLGA WEBER, KARL WEDEMAYER, MORITZ WEISS, JANA WEITBRECHT, THERESA WELGE, LARS WELZ, MARA WILD, RUBY WISDOM, TILL WONKA, VANESSA WUJANZ, SİMAY YAŞAR, LUIS ZEHMISCH, HANNES ZIEGER, LEONA ZIEGLER, VOLKER ZIMMERMANN, SANDRA ZIRZOW, CLEMENS ZOLLER

TICKETS & INFORMATIONEN

THEATERKASSE

Tel. 030 20221-115
E-Mail ticket@gorki.de

KASSENFOYER

Mo–Sa 12:00–18:30
Sonn- und feiertags 16:00–18:30

ABENDKASSE

BÜHNE Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin
Öffnung der Abendkasse und der Foyers
60 min vor Vorstellungsbeginn

STUDIO Я Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin
Öffnung der Studio Abendkasse
45 min vor Vorstellungsbeginn

BÜHNE

Preisgruppe I	40 €
Preisgruppe II	33 €
Preisgruppe III	26 €
Preisgruppe IV	19 €
Preisgruppe V	12 €
ermäßigt	9 €
Premierenzuschlag	5 €
Theatertag	12 € auf allen Plätzen

STUDIO Я

18 €/erm. 9 €

BARRIEREFREIHEIT

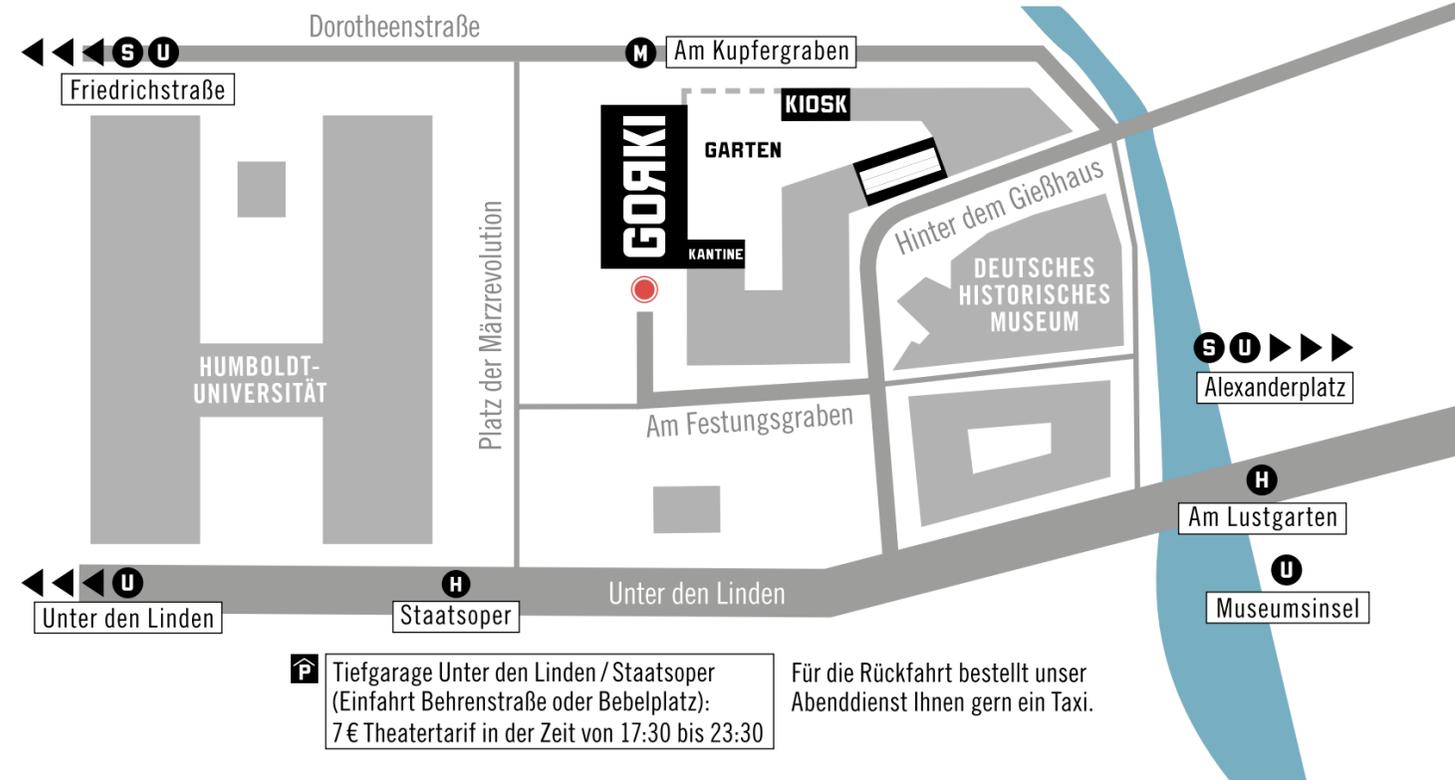
Bühne, Garderobenfoyer, Kiosk barrierefrei
Studio Я Haupteingang enthält Stufen, Hintereingang zugänglich über einen Rollstuhllift
Eichensaal, Lichtsaal, Rangfoyer, Kantine, Terrasse nicht barrierefrei
Mehr Infos www.gorki.de/barrierefreiheit
Rollstuhlfahrer*innen bitten wir, sich bis vier Tage vor der Vorstellung unter ticket@gorki.de oder 030 20221-115 anzumelden.

DIE GORKI-CARD | EIN JAHR LANG GORKI-TICKETS ZUM HALBEN PREIS

Mit der GORKI-CARD gehen Sie mit 50 % Ermäßigung auf die regulären Preise für ein Jahr in unsere Repertoire-Vorstellungen. Sie kostet einmalig 75 € und ist im Webshop und auch an der Kasse erhältlich. Die Card ist ein Jahr gültig ab Kaufdatum oder gewünschtem Start. Sie gilt für 2 Plätze pro Inszenierung und ist online und auch an der Kasse anwendbar.

*Ausgenommen sind Premieren, Theatertag, Sonderveranstaltungen und Gastspiele

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Torben Schumacher Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation Übersetzungen Summer Banks & Barbara Wiebking Art Direction Esra Rothhoff Gestaltung Ada Favaron Reinzeichnung sign.Berlin GmbH Druck A. Beig Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG Fotografien Esra Rothhoff Coverbild Carmen Rückcover Cyberangel Redaktionschluss 26. August 2024





GORKI

WWW.GORKI.DE